

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

3.9.1928 (No. 244)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Mit SPORTBLATT
Verleger: Dr. Fritz Gerhardt
Redaktion: Dr. Fritz Gerhardt
Verlag: Dr. Fritz Gerhardt
Karlstraße 1, 1. Stock
Telefon: 1234
Postamt: 1234
Kontokorrent: 1234

In vllur Kürzn.

* Der französische Handelsminister Bokanowski ist gestern früh mit einem Flugzeug abgestürzt und zusammen mit den vier übrigen Insassen verbrannt.

* Reichskanzler Müller hatte in Baden-Baden eine Unterredung mit Dr. Stresemann und besaß sich darauf nach Genf, wo er am Sonntagabend eintraf.

* Ahmed Zogu, der am Samstag von der albanischen Nationalversammlung zum König proklamiert wurde, wird den Titel führen: Zogu I., König der Albanen.

* Mit dem 1. September sind 5 1/2 Millionen englische Frauen, die das 21. Lebensjahr erreicht haben, nach dem neuen Wahlgesez stimmberechtigt geworden. Das Gesez schreibt vor, daß die neuen Stimmberechtigten mindestens 3 Monate im gleichen Bezirke gewohnt haben müssen, um in das Wahlliste aufgenommen zu werden.

Die beiden Piloten Wittiz und Zimmermann sind gestern früh 6 Uhr mit dem Junkersflugzeug W. 33 der Deutschen Verkehrsfliegergesellschaft zu einem Langstreckenflug aufgestiegen.

Der französische Flieger Maurice Finat hat einen neuen Dauerflugrekord für Reichsflugzeuge aufgestellt. Er blieb 24 Stunden 36 Minuten 33 Sekunden in der Luft und schlug damit den bisherigen Weltrekord um 20 Minuten, den ein Engländer hatte.

In der Via Andeanari in Mailand drangen zwei Männer in das Büro eines Juweliers ein, betäubten den dort befindlichen Angestellten und räumten in aller Ruhe den Kassenschrank aus. Mit einer Partie von Schmuckstücken im Werte von einer Million Lire entkamen sie unbehelligt.

In der Ortschaft Cojal de Gallinas (Provinz Valladolid) in Spanien wurden durch eine Feuersbrunst die Kirche und dreißig Häuser einäschert.

Auf dem neu angelegten Militärflugplatz bei Barschau brannte ein aus Holz gebauter Wohnschuppen nieder, in dem zwei Beamte schliefen. Beide verbrannten bei lebendigem Leibe. Die Feuerwehr konnte nur noch die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichen bergen.

Die Provinz Kantoo auf Korea ist von großen Ueberschwemmungen heimgegriffen worden. Mehr als 8000 Häuser sind im Wasser versunken. Zehn Personen ertranken und zehn weitere werden noch vermißt.

* Ein schwerer Motorradunfall, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen, hat sich am gestrigen Sonntag bei Brudstal ereignet.

* Die Leichtathletik-Wanderkämpfe Deutschland-Schweiz und Deutschland-Frankreich wurden von den Deutschen überlegen gewonnen.

* Näheres siehe unten.

Schwerer Zwischenfall in Mülhausen.

Ein Sergeant erschießt einen Zivilisten.
(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Paris, 3. Sept.
Zu einem schweren Zwischenfall zwischen Militärpersonen und Zivilisten ist es bei einer Tanzveranstaltung in Mülhausen gekommen. Ein Zivilist hatte sich die Mühe eines Soldaten aufgelegt, worin einige Unteroffiziere eine Verhöhnung der Uniform erblickten. Als sie den Zivilisten zurechtweisen wollten, kam es zu Handgreiflichkeiten zwischen dem Militär und den jüngeren Befehlshabern der Tanzveranstaltung. Der Sergeant Boivin, der sich im Verlauf des Streites auf die Straße geschleift hatte, gab von dort her zwei Revolverschüsse ab, wodurch zwei Zivilisten getroffen wurden. Durch die Schüsse wurde eine Person getötet, sowie eine andere so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Besonders tragisch ist, daß die beiden Opfer des schicksalhaften Sergeanten mit dem ganzen Streit nichts zu tun hatten. Die an sich schon gereizte Stimmung der Zivilisten wurde durch die Bluttat bis zur Siebeshöhe gesteigert. Die Unteroffiziere wurden von der Menge verfolgt, aufgegriffen und zur Willkür gebracht. Es konnte nur mit knapper Not verhindert werden, daß die Menge den Sergeanten Boivin, der die verhängnisvollen Schüsse abgegeben hatte, lynchte.

Flugzeugkatastrophe in Frankreich.

Handelsminister Bokanowski abgestürzt und verbrannt. — Die ganze Flugzeugbesatzung umgekommen. Painlevé an der Unglücksstelle.

WTB. Paris, 3. Sept.
Das Verkehrsflugzeug, das den Handelsminister Bokanowski, der zugleich Leiter der Handelsflugschiffahrt ist, gestern vormittag vom Flugplatz Toul zu einer Flugveranstaltung des Luftfahrklubs der Auvergne nach Clermont-Ferrand führen sollte, ist um 9.15 Uhr, zwei Minuten, nachdem es den Flugplatz verlassen hatte, über der Croix de Neige in Brand geraten und abgestürzt. Sämtliche Insassen haben den Tod gefunden, und zwar außer Handelsminister Bokanowski der Direktor der Internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft Deland, der Pilot, der Mechaniker und der Funkentelegraphist.

Wie das Unglück geschah.

WTB. Paris, 3. Sept.
Ueber den Unfall des Flugzeuges, das den Handelsminister Bokanowski von Toul nach Clermont-Ferrand bringen sollte, liegen folgende Einzelheiten vor: Das Flugzeug legte nach dem Aufstieg etwa zwei Kilometer zurück und befand sich in einer Höhe von etwa 100 Metern, als der Motor plötzlich Fehlzündungen hatte. Das Flugzeug stürzte steil ab und geriet, als es den Boden berührte, sofort in Brand. Es handelte sich um einen Spad-Doppeldecker mit 420 PS. Nach Ansicht von Fachleuten soll die Zourenzahl des Motors plötzlich nachgelassen haben und der Führer dadurch zu einer Notlandung gezwungen worden sein.

Ein Augenzeuge

schildert den Vorgang folgendermaßen: „Ich befand mich an der Grenze des Platzes, als das Flugzeug in etwa 150 Meter Höhe vorbeiflog. Plötzlich machte der Apparat eine Rechtskurve; man hatte den Eindruck, als ob er landen wollte. Er stürzte jedoch steil ab und geriet etwa 100 Meter von der Straße, die den Flugplatz begrenzt, in Brand. Als kurz nachher Soldaten des dort stationierten Fliegerregiments herbeieilten, konnten sie nur noch einige Ueberreste des Flugzeuges feststellen. Sämtliche Insassen waren bereits verkohlt. Die Leiche des Handelsministers Bokanowski konnte an der Platin-Armbanduhr festgestellt werden, die er trug.“

Die ersten Ergebnisse der sofort von der Staatsanwaltschaft und Flugplatzbehörden eingeleitete Untersuchung zeigten einwandfrei, daß

der Unfall auf Geschwindigkeitsverlust zurückzuführen

ist. Erst nach dem Aufschlag auf den Boden geriet das Flugzeug in Brand. Es ist anzunehmen, daß die fünf Insassen bereits vor dem Ausbruch des Feuers gestorben sind. Sämtliche Zeugenaussagen stimmen darin überein, daß das Flugzeug noch vorgestern nachmittag in Le Bourget besonders eingehend geprüft worden war. Es führte 700 Liter Brennstoff mit sich, die auf zwei Behälter verteilt waren. Es flog in westlicher Richtung auf und flog schnell 150 Meter hoch. In diesem Augenblick befand es sich nicht mehr über dem Flugplatzgelände, sondern über einem Getreidefeld. Wahrscheinlich wurde dann die Schwenkung ausgeführt, um südlichen Kurs einzuschlagen. Jetzt löste der Motor aus und das Flugzeug stürzte senkrecht auf das Getreidefeld nieder. Propeller und Motor schlugen mit großer Wucht auf den Boden auf. Der Apparat legte sich vollkommen über die Insassen.

Bokanowski wurde am 31. August 1879 in Le Havre geboren. Er besuchte die Handelshochschule in Marseille und wurde später Anwalt am Appellationsgericht in Paris. Im Mai 1914 wurde er als Abgeordneter in Seine-Departement in die Kammer gewählt, wo er der republikanisch-demokratischen Fraktion angehörte. Bei Kriegsausbruch trat Bokanowski als Freiwilliger dem französischen Heere bei und wurde im Laufe des Krieges Offizier. Er machte den Feldzug in Frankreich und an der Salonifront mit. Nach dem Kriege wurde er Präsident der Postkommission und beeinflusste in seiner Stellung wesentlich die französische Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit. Auf seine Anregung wurden auch verschiedene große wirtschafts- und finanzpolitische Gesetze in Frankreich geschaffen.

Bokanowski war vor einigen Monaten aus Anlaß des Fluges von Coffes und Le Briz beschuldigt worden, er habe diesen Fliegern bei ihrem Dauerfluge nicht die nötige amtliche Unterstützung zuteil werden lassen, und er mußte deshalb viele Angriffe über sich ergehen lassen. Namentlich in Fliegerkreisen soll er auf gewisse Widerstände gestoßen sein. Wohl aus diesem Grunde erklärte er, wie Navas berichtet, scherzhafterweise zu einem anwesenden General kurz vor dem geistigen Aufbruch: „Die Journalisten behaupten, daß ich niemals ein Flugzeug bestiege, und daß sie, wenn ich mich einen Apparat näherte, sehr befocht sind, mich gegen alle Befehle zu sichern. Sie werden sehen, daß eine Lustreise mich keineswegs schreckt.“

Fran Bokanowski befand sich in Compiègne in der Sommerfrische. Die Mitteilung von dem Unfall wurde ihr durch den Minister des Innern, Sarrant, überbracht. Der Präsident der Republik und Außenminister Briand haben Fran Bokanowski sofort ihr Beileid ausgedrückt. Bokanowski hinterläßt drei Söhne. Kriegsminister Painlevé hat sich an die Unfallstelle begeben und ist gestern nachmittag in Toul eingetroffen. Der Flugzeugführer Hanin befand sich im Führerzeugnis seit 1916 und hatte insgesamt 6000 Flugstunden zurückgelegt.

Von allen Seiten laufen Beileidsbekundungen ein, so aus der diplomatischen Welt, von Vertretern der Politik, Industrie usw. Der Reichnam des Handelsministers Bokanowski wurde noch im Laufe der Nacht von Toul nach Paris überführt. Er wird in Paris im Handelsministerium aufgebahrt werden. Die Bezeichnung erfolgt nach einer Angabe des Innenministers Sarrant höchstwahrscheinlich am kommenden Mittwoch.

Der Reichskanzler in Genf.

Der Aufmarsch der Delegationen. — Müller und Briand.

B. Genf, 3. Sept.
Der Führer der deutschen Delegation für die 9. Völkerverversammlung, Reichskanzler Hermann Müller, ist gestern abend 8.30 Uhr mit dem planmäßigen Zuge in Genf eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Dr. Bänder von der Reichskanzlei, der Reichspräsident Ministerialdirektor Dr. Recklin und verschiedene weitere Mitglieder der Delegation. Zur Begrüßung hatten sich Staatssekretär Dr. v. Schuber, Ministerialdirektor Dr. Gaus, Graf Bernstorff und einige Herren der deutschen Delegation zur Aufwartung, sowie Untergeneralsekretär Dufour-Berone an der Spitze, eingefunden. Der Reichskanzler, der seine Reise zu einer kurzen Begegnung mit Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Baden-Baden unterbrochen hatte, wurde im Basel von dem deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, begrüßt, der die Delegation bis nach Olten begleitete.

Die parlamentarischen Mitglieder der Delegation sind bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags in Genf angekommen. Auch die Mitglieder der übrigen etwa 48 Delegationen sind fast vollständig in Genf eingetroffen. Der Führer der französischen Delegation Briand kam fast gleichzeitig in Genf an, wie Reichskanzler Hermann Müller, der übrigens zum erstenmal an den Arbeiten des Völkerverbundes und der Bundesversammlung teilnimmt. Die italienische Delegation erreichte Genf auf dem Luftwege und das von ihr benutzte Wasserflugzeug Dornier Superwal legte die Strecke Rom-Genf in knapp sechs Stunden zurück.

Die Völkerverammlung

beginnt am heutigen Montag um 11 Uhr. Sie wird mit einer Rede des finnländischen Außenministers Procope eröffnet werden. Anschließend wird sich die Wahl des Präsidenten der Völkerverammlung, für die bisher der dänische Gesandte in Berlin, Balle, aussersehen ist. Sodann werden die übrigen sechs Ausschüsse eingesetzt werden, von denen der dritte die Abrüstungsfragen behandelt.

Man rechnet hier allgemein damit, daß der Reichskanzler nicht länger als eine Woche in Genf bleibt. Es verlautet, daß er an der Tagung des zum 11. September einberufenen sozialdemokratischen Parteitag teilzunehmen

Der „Temps“ widmet dem verunglückten Handels- und Luftfahrtsminister Bokanowski einen ehrenvollen Nachruf, in dem er auf seine außerordentliche Begabung hinweist, die sich in den schweren wirtschaftlichen Verhandlungen, die er zu führen hatte, glänzend bewährte. Bokanowski sei ein hervorragender Republikaner, ein guter Franzose und ein wertvoller Mensch gewesen. Das „Journal des Debats“ rühmt den beweglichen Geist des Handelsministers, der sich vor allem bei der Lösung von schwierigen Finanzfragen gezelet habe.

Die Blätter weisen darauf hin, daß Bokanowski bereits der zweite französische Minister sei, den der Tod durch einen Flugzeugunfall ereilte. Im Jahre 1911 sei der französische Kriegsminister Berthelet ebenfalls von einem Flugzeug getötet worden, das auf eine Gruppe Menschen herabstürzte, in der er sich befand.

Der „Matin“ berichtet, daß der Führer des verunglückten Flugzeuges, Hanin, als Verkehrsflieger zwischen Paris und London im April 1920 bereits einmal bei einem Sturm im Kanal abstürzte und von einem Fischerboot gerettet wurde.

Noch ein Flugzeugabsturz.

TU. Paris, 3. Sept.
Nach Meldungen aus Marseille stürzte am Sonnabend auf dem Flugplatz von Jirres ein Marineflugzeug ab, wobei der Flugzeugführer den Tod fand, während der Monteur mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt wurde.

wird, möglicherweise jedoch nach Abschluß der Tagung, falls erforderlich, wieder nach Genf zurückkehren soll. Es scheinen jedoch bisher noch keine endgültigen Abmachungen getroffen worden zu sein. Ueber den Gang der zu erwartenden Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Briand über die Räumung des Rheinlandes sieht man hier im allgemeinen äußerst schwarz. Auch die Räumung der zweiten Zone wird hier allgemein als wenig wahrscheinlich erachtet. Die französische Regierung schiebt, wie hier verlautet, entscheidend die Reparationsfrage und die interalliierte Schuldenregelung in den Vordergrund und soll eine Behandlung der Räumungsfrage nur im Zusammenhang mit der Regelung der Reparationsfrage

für möglich erachten. Auch bestehen, in Genfer Kreisen vielfach Zweifel, wie weit Briand von Poincaré zu weitgehenden Verhandlungen in Genf tatsächlich ermächtigt ist. Im allgemeinen muß jedoch festgehalten werden, daß über den Umfang der kommenden Erörterungen der deutsch-französischen Fragen wenig Klarheit besteht.

China will im Rat bleiben.

WTB. Genf, 3. September.
Nach einer der Presse gestellten Erklärung des chinesischen Ratsmitgliedes Wang King In beabsichtigt China, dessen Mandat als nichtständiges Ratsmitglied demnächst erlischt, in der Bundesversammlung den Antrag auf Wiederwählbarkeit und Erneuerung seines Mandats für weitere drei Jahre zu stellen. Die Bundesversammlung wird also am 10. September über zwei Anträge auf Wiederwählbarkeit abstimmen müssen. Einmal über den von Deutschland, England und Frankreich zugunsten Spaniens eingebrachten Antrag und dann über den nunmehr von China angemeldeten. In der Erklärung des chinesischen Ratsmitgliedes wird gesagt, daß sich China der Schwierigkeiten wohl bewußt sei, daß es aber hoffe, die Völkerverversammlung werde dem geeinigten modernen China als zweiten Vertreter Asiens im Rat einen Sitz im Rat besetzen, umso mehr, als durch die Erfüllung seines Antrages die Ansprüche europäischer und südamerikanischer Staaten und Vertretungen im Rate nicht verührt werden.

Besuch in Kolmar.

Kolmar — zuerst erwähnt vom Chronisten Rostker, von Kaiser Friedrich II. im Jahre 1226 zur kaiserlichen Stadt erhoben, tapfer bewährt im Kampf gegen französische Annektion, nach der französischen Revolution Hauptstadt des Departements, in der Geschichte unserer Tage berühmt und berüchtigt als Weidens- und Ruhmesort der elsass-lothringischen Heimatabbewegung, besitzt in seinem Museum, das im alten Kloster Unterfinden einen würdigen Platz erhalten hat, einen Anziehungspunkt von besonderem Wert. Wenige deutsche Städte können sich rühmen, eine so wunderbare Sammlung altdeutscher Malerei zu besitzen wie Kolmar. Fast erscheint unsere Sprache zu arm, um die wunderbare, ergreifende Schönheit der Meisterwerke Grünewalds und Schongauers zu beschreiben. Der Fleißer Mar ist in seiner rührenden gläubigen Auffassung des Heilands und der Jungfrau Maria, in der Pracht seiner Farben und dem Reichtum der Phantasie ein Zeugnismittel deutscher Kunst und Kultur. Aus den vorhergegangenen Zeiten enthält das Museum eine reiche Sammlung prähistorischer Funde und Denkmäler der römischen und der fränkisch-merovingischen Zeit. Wir können sie hier übergehen; wohl aber verdient Hervorhebung, daß das erste „in der löblichen Stadt Colmar“ gedruckte Buch eine „Auslegung der Episteln und Evangelien durch Doktor Martinus Luther“ ist, vom Jahre 1523. Bis zur Zeit der französischen Revolution finden wir für alle dazwischen liegenden Jahrhunderte lediglich deutschsprachige Dokumente.

Mit der französischen Revolution, mit dem aufkommenden Nationalitätsgefühl, beginnt die erste Periode der Französisierung, die erste Periode, in der die „république une et indivisible“ zwar noch zweisprachig, aber doch schon recht deutlich die Zurückhaltung französischer Nationalität in den Köpfen verlangt. Laut französischer Angabe des Museums „mühten die Hausbesitzer Plakate an ihren Haustüren anbringen“, auf denen zu lesen stand: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit oder Tod“ — „Einheit und Unzerrennlichkeit der Republik“, geschmückt mit Jakobinermützen, blau-weiß-roter Farbe und einem Eisenkranz. Eine Proclamation des Repräsentants du Peuple, unterschrieben von den Volksrepräsentanten bei der Rheinarmee St. Just und Lebas, verkündet deutsch und französisch: „Die Bürgerinnen Straßburgs sind eingeladen, die deutsche Tracht abzulegen, da ihre Herzen fränkisch gestimmt sind.“ Straßburg, den 25. Nebelmonats im zweiten Jahr der einen und unzerrennlichen fränkischen Republik. — Erzeugnisse der Kunst und des Kunstgewerbes zeigen denn auch, daß die Französisierungsversuche nicht ohne Erfolg blieben, wobei es allerdings ist, sich zu erinnern, daß in der gleichen Zeit in der Hauptstadt Preußens französisches Wesen als Erzeugnis höherer Kultur verehrt wurde, und daß im Elsaß das Bewusstsein zur französischen Kultur der damals entfallenden Bourgeoisie willkommenen Anlaß zur Abgrenzung vom „Volk“ bot. Es ist für das Verständnis der elsässischen Geschichte viel gewonnen, wenn man das Zusammenfallen der sozialen Evolution mit der anscheinend nationalen Bemühen französischer Herrschaft im Auge behält.

1847 wurde das Kolmarer Museum begründet; Angaben an den einzelnen Gegenständen lassen erkennen, daß ein nicht geringer Teil des Museums erst in deutscher Zeit aufgebaut wurde; soweit noch Schilber aus deutscher Zeit, besonders in naturwissenschaftlichen Teil der Sammlung, vorhanden sind, geben sie zweisprachige Erklärungen — sehr im Gegensatz zu den heute üblichen Geplöschereien der Museumsverwaltung, deren „fortschrittliche Hand“ allzu deutlich sichtbar ist. Ein feiner würdiger Denkmal hat sich der französische Chauvinismus in einem Treppenaufgange gesetzt, der Andenken an Kriegs- und Nachkriegszeit enthält. Nachsichtungsbescheide Deutschlands und Frank-

reichs, Anordnungen der deutschen Kommandanten, Verkündungen vollstreckter Todesurteile wegen Spionage (die zum Teil unvollständig überliefert und mit einem blau-weiß-rot geschmückten Palmzweig gestützt sind) hat man mit offensichtlicher Propagandaabsicht zusammengestellt. Anscheinend hat man dabei nicht bemerkt, daß die französischen Proclamationen nur zu sehr die gewöhnlichen deutschen Zwangsmaßnahmen rechtfertigen; so heißt es in einer Proclamation des französischen Hauptquartiers der ersten Armee, unterschrieben Dubail, auf französisch und elsässisch: „D' française Armee ist ins Elsaß kumme, mu se eweral die Ditsche famos zurückgeschlage hat... Alle Elssasser han d' französische Armee mit Füvel usgnomme, ander s'han si Verrother ischliche, u n die m üsse mer kalt mache, as sie nit schade kenne; der französische Text drückt sich allerdings etwas vorlässiger aus, aber die einzelnen Anordnungen und Strafandrohungen entsprechen ganz genau dem, was von deutscher Seite verordnet wurde.

Umrahmt von den bekannten, überaus gehässigen Karikaturen des Herrn Jacques Walz, genannt Hansi (unter anderen Le Départ des Boges) findet sich auch eine Proclamation des Kolmarer Gemeinderates vom Tage vor dem französischen Einzug, die recht unerfreulich an die Umschläge aus der Zeit der französischen

Revolution erinnert. „Unser schönster Traum ist erfüllt, wir sind Franzosen und geloben es zu bleiben für alle Zeiten“, heißt es da am Schlusse einer schwülstigen Lobeshymne auf das zühmreiche Frankreich, das durch die Befreiung „aus den Ketten eines ebenso rüchlichlosen wie unverständigen Militarismus“ den Kolmarer Bürgern wieder Gelegenheit gibt, „die Luft der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu atmen“. — Die schönsten Kulturzeugnisse dieser Franzosen sind aber zwei Zettel, die unter Glas und Rahmen aufbewahrt werden und die, wie die Erklärung besagt, in den Nächten vor dem Wasserfallstand an den Häusern deutscher Kaufleute angeklebt wurden mit der gedruckten Aufschrift: „Maison d'un sale boche“. Wir zweifeln nicht, daß Französlinge und bezahlte Buben solche Zettel tatsächlich angeklebt haben — wo in aller Welt aber findet sich ein ähnliches Beispiel dafür, daß eine Nation sich einer solchen schmutzigen Tat rühmt, in einem Hause, das die herrlichsten Kunstwerke der so beschimpften Nation enthält.

Mit Recht hat ein Besucher über jenen Rahmen geschrieben: „Locarno?“ Nun, das Elsaß hat bei den letzten Wahlen und bei den großen Kundgebungen in Straßburg, Kolmar, Neubreisach, Wingenheim und Münstertal mit unzweideutiger Klarheit zu erkennen gegeben, daß die „Luft der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ doch nicht nach seinem Geschmack ist. Und man kann es wohl als eine Fügung der Geschichte ansehen, daß Frankreich am Orte dieses Museums die schwerste Niederlage seiner Politik gegenüber den „befreiten Brüdern“ erleben mußte.

Egon Heymann.

König Alfons bei Chamberlain.

WTB. Santander, 3. September.

Der Dampfer „Orcona“ mit dem britischen Staatssekretär des Äußern Chamberlain an Bord, ist gestern morgen um 8 Uhr hier ein. Der britische Konsul ging sofort an Bord und wurde von Lady Chamberlain empfangen. Bald darauf erschien der Privatsekretär des Königs von Spanien, Marquis Torres de Menzola, und wurde in die Kabine Chamberlains geführt. Der Marquis teilte dem Staatssekretär mit, daß der König sich glücklich schätzen würde, ihn gegen Mittag persönlich begrüßen zu können. Kurz nach 12 Uhr begab sich König Alfons an Bord der „Orcona“. Er wurde auf dem Schiff von dem Kapitän und den Offizieren empfangen und begab sich sofort nach dem Deck, auf dem sich Chamberlain aufhielt. Chamberlain ging dem König entgegen. Die Begrüßung war sehr herzlich. Der König erkundigte sich voll Teilnahme nach dem Gesundheitszustand Chamberlains und verweilte einige Minuten mit ihm im Gespräch. Hierauf verabschiedete sich der König. Um 2 Uhr ging die „Orcona“ wieder in See. Eine große Menschenmenge hatte sich zur Abfahrt am Kai eingefunden.

Zusammenstöße in Hamburg.

WTB. Hamburg, 3. Sept.

Am Samstagabend, bei der anlässlich des Hamburger Treffens der Deutschen Gewerkschaftsjugend vor dem Gewerkschaftshaus veranstalteten Kundgebung, ist es mehrfach zu Zusammenstößen und Schlägereien zwischen Tagungsteilnehmern und sozialistischer Arbeiterjugend einerseits und Kommunisten andererseits gekommen. An verschiedenen Stellen mußte die Polizei eingreifen. Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich, dem „Hamburger Echo“ zufolge, vor dem Gewerkschaftshaus selbst. Dort hatten, nach dem Bericht des Blattes, Kommunisten den Annarichplatz der Gewerkschaftsjugend besetzt. Bei den Bemühungen, die Ruhehersteller zu werden, kam es zu einem Tumult, in dessen Verlauf von Messern und Gummiflüßeln Gebrauch gemacht wurde. Nach dem „Echo“ wurden etwa dreißig Personen, zumeist Angehörige des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, durch Messerhiebe oder Schläge mit harten Gegenständen verletzt. Erst gegen Mitternacht war die Ordnung wieder hergestellt.

Ebertdenkmal in Bayern.

WTB. München, 3. Sept.

In Ottobrunn bei München wurde gestern vormittag das von der Ortsgruppe Ottobrunn des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold errichtete Ebertdenkmal enthüllt. Dem Platz, auf dem das Denkmal steht, hat die Gemeinde den Namen Friedrich-Ebert-Platz gegeben. In der Festrede bezeugte Reichstagsabgeordneter Unterleutner die Enthüllung des ersten Ebertdenkmals in Bayern als einen geschichtlichen Augenblick.

Gefährlicher Einbrecher verhaftet.

WTB. Berlin, 3. Sept.

Einer der gefährlichsten und erfolgreichsten Pelz- und Konfektionsdiebsteher, der 33 Jahre alte Albert Gullik, ist nach langer Verfolgung jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Gullik hat nach den bisherigen Feststellungen insgesamt Waren im Werte von etwa einundzwanzigtausend Mark erbeutet. Er hat noch sieben Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Als er im November 1922 zu einem Termin nach Brandenburg a. d. Havel gebracht wurde, gelang es ihm, durch einen dreifachen Handstreich sich wieder die Freiheit zu verschaffen; er entkiffte aus dem Schöffensaal und schloß die Tür von außen ab, so daß der ganze Gerichtshof eingesperrt war.

Abgebaute Zwangsmaßnahmen.

Zur Aufhebung des italienischen Visums.

Vom 15. September an ist, wie gemeldet, der Sichtvermerk in den Pässen, das sogenannte Visum, auch im Verkehr zwischen Deutschland und Italien aufgehoben. Das Visum ist ein Grenzhindernis, das vor dem Weltkrieg im internationalen Reiseverkehr so gut wie unbekannt war. Zur Grenzüberstreichung genügt damals ein Paß, und auch dieser Ausweis war nicht in allen Fällen erforderlich. Als eine Nachwirkung der Kriegszeit rückte sich dann trotz aller Friedensschlüsse in den internationalen Verkehr das Visum ein. Es herrschte noch ein großes gegenseitiges Mißtrauen. Der Begriff des unerwünschten Ausländers war besonders ausgeprägt, und man betrachtete das Visum als ein bequemeres Mittel, um den Zuweg von Ausländern zu kontrollieren und unerwünschten Verkehr fernzuhalten. Mit der wachsenden Befriedung Europas ist dann auch das Visum wieder mehr und mehr abgebaut worden. Nicht nur ehemals neutrale Staaten, wie Dänemark, Schweden und die Schweiz haben das Visum wieder abgeschafft, sondern auch ehemalige Gegner wie England, Jugoslawien und die Tschechoslowakei.

Italien hat sich lange Zeit gelassen, ehe es diesem guten Beispiel gefolgt ist. Vielleicht ist dabei die Ermahnung maßgebend gewesen, daß bei dem regen Reiseverkehr von Deutschland nach Italien der Visumszwang eine Einnahmequelle darstellte, deren Bilanz für Italien günstig ist. Italien hat aber zweifellos auch deshalb Bedenken getragen, den Visumszwang aufzuheben, weil es den Verkehr zwischen Deutschland und Deutsch-Österreich auf der einen und Südtirol auf der anderen Seite kontrollieren wollte. Wir dürfen es deshalb als ein günstiges außenpolitisches Zeichen ansehen, wenn Italien jetzt seine Zustimmung dazu gegeben hat, daß der deutsch-italienische Reiseverkehr von dem Zwange des Sichtvermerks befreit wird. Die italienische Regierung trägt keine Bedenken mehr, den ungehinderten Verkehr mit Südtirol freizugeben. Wir betrachten dies als einen besonders wichtigen Punkt. Es ist nicht von weitläufiger Bedeutung, daß die Aufhebung des Visums dem deutschen Reisevisum den

Besuch Italiens erleichtert. Es ist aber lebhaft zu begrüßen, daß der Deutsche jetzt ohne alle Schwierigkeiten und Ederereien die deutschen Stammesbrüder in Südtirol besuchen kann. Hoffentlich wird von dieser erweiterten Möglichkeit eifrig Gebrauch gemacht.

Der Sichtvermerk ist noch nötig im Verkehr mit Frankreich, Belgien, Spanien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Island, Litauen und Polen. Er hat sich zweifellos auch hier längst überlebt, und es sollte deshalb nur noch eine kurze Frage der Zeit sein, bis das Visum im internationalen Reiseverkehr wieder auf der ganzen Linie gefallen ist.

Nachtflug Düsseldorf-Luzern in einem Leichtflugzeug.

Das am Samstagabend um 10.38 Uhr von Düsseldorf zu einem Langstreckenflug gefahrene Klemm-Daimler-Leichtflugzeug, Führer Karl Soennig, wurde nach ununterbrochenem fast 12stündigem Flug am Sonntag morgen gegen 9 Uhr in der Nähe von Luzern durch starke Nebel zur Landung gezwungen. Bei einem neuen Startversuch wurde das Flugzeug beschädigt. Der Führer blieb unverletzt. Wenn dadurch auch der Versuch, sich erfolgreich um den Hindenburg-Pokal zu bewerben scheiterte, so darf der Flug doch als eine beachtenswerte Leistung angesehen werden, da er den ersten mit einem Leichtflugzeug erfolgreich durchgeführten Langstreckenflug darstellt.

Eisenbahnunfall.

In der Nacht zum Samstag fuhr im benachbarten Fischbach ein durchfahrender Güterzug auf einen stehenden Güterzug, wobei fünf Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden. Der Führer der einen Lokomotive wurde schwer verletzt. Die Hauptgleise waren mehrere Stunden gesperrt.

„Halb fünf Uhr Robert“.

Von André Birabeau.
Deutsch von R. R.

Den rückwärtigen Krakenknopf zu verlieren, ist sehr ärgerlich; der Kraken steigt in die Höhe und wippt, und darunter kommt der bloße Hals heraus und macht einen lächerlich. Herr Proux, dem dieses Malheur passiert war, war unangenehm an dem Kopf zurück wie ein Porzellanpödel, um den Kraken halbwegs in Raum zu halten. Glücklicherweise kam er an einem Warenhaus vorbei; der Toilettenhändler war rasch aufgemacht und er atmete so erleichtert auf, als hätte er seinen ganzen Vermögen vor dem Untergang bewahrt, oder als hätte er sein Leben gerettet. Er ging gemächlich dem Ausgang zu, unterließ sich über die vielen vom Kleiderhändler besessenen Frauen, da bemerkte er plötzlich am Boden ein kleines Notizbuch.

Ein entzückendes, kleines Notizbuch. Es war nicht größer, als vier Briefmarken und nahm sich in Herrn Proux plumpen Fingern geradezu komisch aus; wie reizend mußte es aber in der Hand der Frau gewesen sein, die es verloren hatte. Der Einband fühlte sich so weich an, wie diese Hand und buckte wie sie. Dieser zauberhafte Duft war kein beliebiger Parfüm aus dem Fläschchen eines Parfümeurs, das war ein kompliziertes Gemisch, vermenschtlich und lebendig gemacht durch die Hand, die es durchduftet hatte. Herr Proux war ganz betäubt davon. Er glaubte — so rasch arbeitet die Phantasie — eine große, schlante Frau vor sich zu sehen; er hatte das Gefühl, als hielte er nicht das Büchlein, sondern sie selbst, ganz in Duft gehüllt, zwischen seinen Fingern.

Berrückt! Als Herr Proux das Büchlein öffnete, durchstirrte ihn eine undefinierbare Hoffnung. Ihr Name — vielleicht stand auf der ersten Seite ihr Name! Nichts. Herr Proux blätterte weiter. Aber — das Notizbuch war eben parfümiert — seine Neugierde wurde im-

mer erregter; Skrupel stiegen in ihm auf, die er ansah nicht gehabt hätte; er zögerte ein wenig, in diese Heimglichkeiten einzudringen, als wären es die Heimglichkeiten jemandes, den er kannte. Ja, ein Parfüm ist eine große Macht! Montag, 3 Uhr: Modistin. — Kuchen bestellen. — 1/5 Uhr Robert. — Familienjour. Dienstag, 11 Uhr: Massenerin. — 3 Uhr Theaterkarten holen. — 1/5 Uhr Robert. — Mittwoch: Galeriest. Lafayette rosa Wäschebänder kaufen. Drei Paar negerfarbene Strümpfe. — Kascha. — 1/5 Uhr Robert. — 1/9 Uhr Theater.

So ging es seitenslang: Schneiderinnen, Modistinnen, Kleideranten, Familienjourer, Theater und um 1/5 Uhr Robert. Bis auf Donnerstag und Sonntag. Donnerstag und Sonntag sind Familientage, an denen Robert oder die Dame nicht frei sein dürfte. Oh! Sonst! 1/5 Uhr Robert! Dieser Robert hatte es gut!

Werkwürdigerweise fühlte Herr Proux für diesen Robert keinerlei Sympathie. Obzwar er ihn doch gar nicht kannte. Aber er stellte ihn sich so deutlich vor: einen jener jungen Leuten mit geschlitztem Haar und kleinem Schnurrbartchen. Eine feine Nase! Mit der sollten die Frauen sich lieber nichts anfangen!

Auch am Schluß des Notizbuchs kein Name. Langsam blätterte Herr Proux wieder zurück. Immer deutlicher sah er die Unbekannte vor sich. Er kannte sie besser, als wäre er ihr persönlich begegnet. Die Einfälle, die sie gemacht hatte, zählten sie ihm ganz im Reagen: rosa Wäschebänder, Tüte de negre-Strümpfe. Ueber Kascha wunderte er sich ein wenig, denn in Modedingen war er nicht sehr bewandert. Er wußte, wo sie ihre Kuchen kaufte, er sah ihre schönen Zähne in einem Windbeutel beissen, er kannte ihre Modistin und ihre Handglockennummer. Durch dieses Büchlein hatte sie sich ihm ganz anvertraut, wie würde sie erröten, stünde sie plötzlich vor ihm!

Und bei dem Gedanken, daß er eine Frau tief erlösen zu machen vermöchte, erfüllte Herr Proux eine köstliche Freude. Er stellte sich die Szene vor: Er bringt ihr das Notizbuch zurück. Erst dann! Sie ihm hocherfreut, dann verwirrt:

er erinnert sich an alles, was in dem Büchlein verzeichnet ist: „Rosa Wäscheband — 1/5 Uhr Robert“; sie wagt nicht, Herrn Proux in die Augen zu schauen; aber er beruhigt sie mit einigen lakonischen Worten; sie sind Freunde, ein Geheimnis verbindet sie; und welche ein Geheimnis: 1/5 Uhr Robert.“ Selbstverständlich wird Herr Proux die Situation nicht missbrauchen; aber gewisse Rücksichten ist sie ihm schon schuldig. Und wie reizend läßt sie ihm...! Wer weiß? Vielleicht möchte sie ihn zu ihrem Vertrauten, da er ja ohnehin ihr Geheimnis kennt; das wird diesem Robert natürlich nicht passen; er wird Herrn Proux attackieren, sie wird ihn verteidigen. Wer weiß? Wer weiß? Vielleicht geht das alles noch viel rascher, als man glaubt. Herr Proux wünscht es, ohne es sich einzugehen.

Und veräbeln konnte man es ihm wahrhaftig nicht. Er ist trotz seiner vierzig Jahre elastisch und jung geblieben, und was hatte er für eine Frau! Schwermütlich, dick, faul, nachschaff, nie gut angezogen, trotzdem sie eine Menge Geld ausgab — kann eine solche Frau auf Treue Anspruch erheben? Sie dachte übrigens gar nicht daran: ihre einzige Sorge waren die Maßzeiten und ihr Sohn. Ein gutes Ding, da war gar nichts zu sagen, aber völlig reißlos. Pöhllich war es Herrn Proux klar, daß er ein Erlebnis brauchte. Er hatte es längst herbeigesehnt, ohne es zu wissen. Er brauchte Anerkennung, Leidenschaft, Geheimnis. 1/5 Uhr Robert.“ Mit diesem Kopf malte er sich Partikelheiten aus. Er war eifersüchtig auf diesen Robert und plötzlich fühlte er, daß er bereit war, um diese Frau zu kämpfen. Er erbeutete bei dem Gedanken, daß in dem kleinen Notizbuch eines Tages sein Name stehen könnte, stehen würde. Wann konnte es so weit sein? In zwei Monaten? Oh! In einem Monat — in einem Monat. 18. Februar. Da — 1/5 Uhr Robert.“ Wie war das wunderbar!

Aber wie die Dame finden, die in einem Warenhaus ihr kleines Notizbuch verloren hatte? Wo sollte er sie finden? In dem Büch-

lein stand kein einziger Name, der den geringsten Anhaltspunkt gegeben hätte. Und daß sie sich hüten würde, das Notizbuch im Warenhaus zu reklamieren, war klar. Man reklamierte kein Notizbuch, in dem täglich für 1/5 Uhr Rendezvous mit Robert verzeichnet sind. Und so wird Herr Proux die Dame niemals kennen lernen, die ihm so schnell Herzklappen verurteilt hatte!

Aber sie war für ihn nicht verloren. Sie blieb das große Abenteuer seines Lebens. Das elegante, wundervolle Abenteuer, die große Leidenschaft. Wenn er in seinem Büro allein war, zog er das Büchlein aus einer Schublade, atmete seinen Duft ein und vor seinen Augen erstand das Bild einer großen, schlanken Frau, mit Tüte de negre-Strümpfen und rosa Wäschebändern und er hätte nicht mit Bestimmtheit zu sagen vermocht, ob sie wirklich existierte oder nicht. Wenn er dann seine schwerfällige dicke Frau ansah, packte ihn etwas wie Reue.

Und als Frau Proux eines Tages unerwartet bei ihm eintrat und ihn mit dem Büchlein in der Hand ertrappte, fuhr er zusammen und wurde feuerrot.

„Vorant schnupperst du denn da?“ schrie sie. „Das ist — weißt du...“

„Das ist ja mein Notizbuch! Das ist gefucht habe, wie eine Stednadel! Ich dachte, ich hätte es in einem Warenhaus verloren!“ — Und jetzt hast du es! So gib doch her! Ich brauche es wie Salz!

Sie griff danach und ihr Arm streifte Herrn Proux' Nase. Ein Arm, der genau so roch, wie das Notizbuch. Aber Herr Proux hatte das Parfüm, das seine Frau benutzte, niemals beachtet. Und jetzt erinnerte er sich, daß sie wirklich negerfarbene Strümpfe trug und rosa Wäschebänder. Und er sah ihr zu, wie sie dick und breit und reißlos in ihr Notizbuch eintraug: „Also, was habe ich heute alles zu erledigen? Erst zur Modistin. Dann Kuchen bestellen. Dann zur Schule den Fuben holen.“ 1/5 Uhr Robert.“

Franz von Stuck 7.

Von Alfred Goerge.

Der Münchener Meister, Franz Ritter von Stuck, der, wie schon kurz gemeldet, im Alter von 65 Jahren in Teitschen einem Herzschlag erlegen ist, gemahnte in der kraftvollen Vielfältigkeit seines künstlerischen Lebens an die über die Grenzen ihres Spezialfachs weit hinaus schreitende Universalität der großen Meister aus der Blütezeit der Malerei. Der Maler Stuck, der mit der verborgenen Kraft seiner Bilder einer neuen Kunst eine Gasse brach, hatte sich gleichzeitig mit Skulpturen wie der „Amazone“ und dem „Athenen“ als Bildhauer monumentalen Stils gezeigt; er hatte daneben als Vertreter



der Schwarzweißkunst in seinen graphischen Sammelwerken „Allegorien und Embleme“ und „Karten und Bignetten“ von den Meistern deutscher Renaissance inspirierte Vorbilder einer formfreudigen Griffelkunst geschaffen, hatte sich als Mitarbeiter der „Blügenden Blätter“ in zahlreichen Zeichnungen voll sprühenden Humors und trefflicheren Witzes betätigt und sich schließlich auf dem Gebiet der Baukunst in den Plänen für sein Münchener Haus auch als Architekt von eigenartiger Begabung erwiesen. Aber seine wahre Liebe galt doch von Anfang an der Bildmalerei, und das Endziel, ein Maler zu werden, hat er ohne viele Abirrungen, ohne vieles Verlassen auf Nebenwegen immer gradlinig mit einer Energie verfolgt, die alle Hemmnisse und Lebensnöte zu überwinden mußte.

An solchen Hemmnissen und Lebensnöten hat es dem niederbayerischen Mädlersohn, der am 28. Februar 1863 zu Teitenweis in der Gegend von Passau das Licht der Welt erblickte, nicht gefehlt. Nach dreijährigem Besuch der Passauer Realschule ging der Fünfzehnjährige nach München, um dort die Kunstgewerbeschule und das Polytechnikum in der Absicht zu besuchen, sich zum Zeichenlehrer an höheren Schulen auszubilden. Bald aber wurde sein Ehrgeiz, und er bezog die Akademie, um Maler zu werden. Um sich den Lebensunterhalt zu verdienen, war der junge Stuck genötigt, alles mögliche zu zeichnen: Entwürfe für Bierglasdeckel für Zinntöpfe, Porzellanplatten, Zeichnungen für illustrierte Zeitschriften, Weinetiketten, Fischkarten und besonders humoristische Zeichnungen für ein kleines, längst eingegangenes Münchener Witzblatt, das ihm für die Zeichnungen und den Witz zusammen das fürstliche Honorar von einer Mark zahlte. In diese Zeit der Ironie für die Lebensnotwendigkeiten fallen auch Stucks kunstgewerbliche Arbeiten, die bereits die unerschöpfliche Erfindungsgabe und das untrügliche Stilgefühl des Künstlers erkennen lassen. Franz von Stucks malerische Kunst wurde aber erst im Jahre 1898, dem denkwürdigen Gründungsjahr des Münchener Salons, auf der ersten Jahresausstellung im Glaspalast offenbar. Stuck erschien dort mit dem „Wächter des Paradieses“, der „Innocentia“ und den „Kämpfenden Frauen“, großartigen Bildern, in denen der junge Maler auf den Wegen bildlicher Moloristik schon seinen persönlichen Stil gefunden hatte, und die in ihrem glücklichen harmonischen Verhältnis zwischen naturalistischer Lust am Realen und stilistischer Neigung wie eine Offenbarung wirkten und den Ausblick auf ein künstlerisches Neuland eröffneten. Dort war endli das Problem, mit dem sich die aufstrebende moderne Richtung abquälte:

den monumentalen Phantasiehallen in den Dienst der modernen Empfindungswelt zu stellen, vollkommen gelöst. Es folgte im nächsten Jahr der als Gegenstück zum „Wächter des Paradieses“ gedachte „Lucifer“, dann kamen die „Centauren und Faune“, der „Krieg“, „Pieta“, sowie seine am bekanntesten gewordene „Die Sünde“, Alte, Bildnisse, darunter das bekannte Selbstbildnis des Künstlers mit seiner Frau, und alle die anderen Bilder des inzwischen zum Professor und Lehrer an der Akademie ernannten Künstlers.

Stucks bevorzugtes Stoffgebiet war die baltische Welt der antiken Fabelwesen, die seinem Zug zur Phantastik das dankbarste Betätigungsfeld bot. Aber Stuck war kein Phantast, der den Boden der Realität niemals unter den Füßen verlor. Er erfand keine blaffen Schemen; er wußte vielmehr stets kraft der Gegenständlichkeit seiner Auffassung die Erscheinungsformen der Fabelwelt zu Gebilden von erhöhter Lebenslust und an überschaubarem Kraftgefühl zu steigern, oder die seelische Empfindung zu innerlicher Kraft im Sinne des echten Märchens zu vertiefen. Und wenn seine sich nie verleugnende Vorliebe für die stilistische Allegorie nirgends ins Gräßliche verfiel, wenn die nicht minder hervortretende Neigung zu kräftig ausgeprägter Charakteristik die Klippe künstlerischer Liebertreibung ebenso sicher zu vermeiden wußte, so hatte Stuck diese Kunst des Maßhaltens seinem ungewöhnlich entwickelten Stilgefühl und dem natürlichen Schönheitsinstinkt zu danken.

Eigenschaften, die den Temperamentvollen zu einer firengen und harmonischen Dintenführung zwang.

Wochenendunfälle in England.

WTB. London, 3. Sept.

Während des vergangenen Wochenendes ereignete sich eine große Anzahl von Straßenunfällen. 10 Personen kamen ums Leben. Am Samstagabend stürzte ein Motoromnibus, der sich auf dem Wege von South Shields nach Chester De Street befand, einen Abhang hinunter, überschlug sich und verbrannte. Eine Frau erlitt in den Flammen den Tod. 25 weitere Personen wurden verletzt, drei davon so ernstlich, daß sie nach dem Hospital gebracht werden mußten. Außerdem wurden noch weitere 33 Personen bei Straßenunfällen verletzt.

Bulgarisch-griechischer Grenzzwischenfall.

WTB. Athen, 3. Sept.

Nach der Agence d'Athènes versuchte eine Bande bulgarischer Komitatssoldaten in Mazedonien einzudringen und über die Brücke von Koprivica zu gelangen. Die Brückenwache eröffnete das Feuer, worauf sich die Komitatssoldaten zurückzogen. Der Kommandant des armenischen Grenzpostens hat sich beim Kommandanten des bulgarischen Grenzpostens wegen des Vorfalles beschwert.

Ist Amundsen noch am Leben?

TU. Oslo, 3. Sept.

Die aus Tromsø gemeldet wird, ist dort am Sonntagabend das Seehundsfängerfahrzeug „Hiss“ aus Alesund vor Anker gegangen. Der Kapitän ging sofort an Bord und berichtete, daß ein anderes Fahrzeug der Seehundsfängerflotte „Hoppet“, das zurzeit in der Nähe von Franz-Josefsland liege, vor etwa 14 Tagen auf der Edge-Insel ein Lagerfeuer beobachtet habe. An Bord des Schiffes sei man so überzeugt davon gewesen, Menschen vor sich zu haben, daß man sofort versucht habe, die Küste der Insel zu erreichen. Dieser Versuch sei jedoch infolge der schwierigen Eisverhältnisse mißglückt. Der Kapitän erklärte weiter, es könne sich zurzeit keine Seehundsfängerexpedition auf der Edge-Insel aufhalten. Unter diesen Umständen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Ballongruppe der „Italia“ dort Zuflucht gefunden haben könne.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß ein norwegischer Sachverständiger vom Meteorologischen Institut Tromsø die Theorie aufgestellt hat, daß der Untergang der „Ratham“ mit Amundsen an Bord in der Nähe der Hoppetinsel erfolgt sein müsse. Der vor kurzem aufgefundenen Schwimmkörper des Flugzeuges habe den Meeresströmungen nach zu urteilen etwa bis zum 20. August an der Eisante gelegen und sei dann bei Aenderung der Windrichtung in

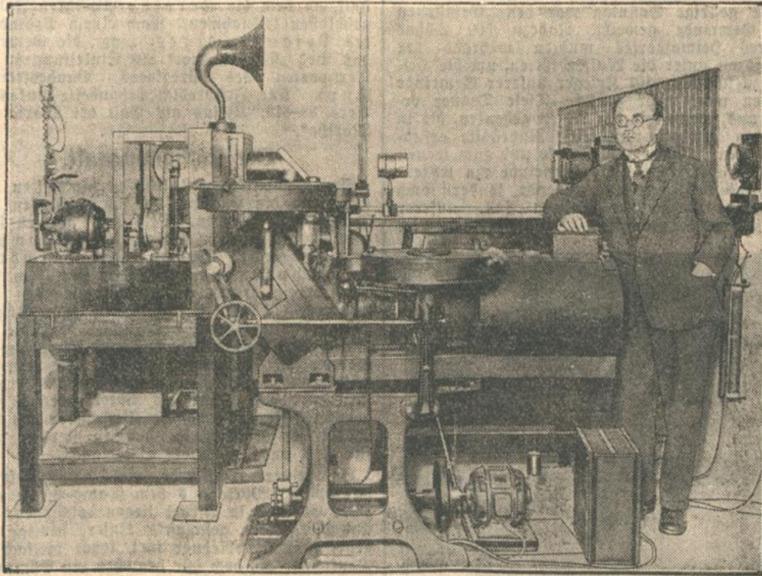
etwa acht bis zehn Tagen in der Richtung auf die norwegische Küste abgetrieben worden. Wenn man nun berücksichtigt, daß die Hoppetinsel südlich von Spitzbergen liegt, so taucht die Möglichkeit auf, daß das beobachtete Lagerfeuer nicht von der Ballongruppe, sondern von Amundsen und seinen Begleitern herrühren könnte. Diese Annahme wäre allerdings nur dann stichhaltig, wenn sich die Theorie des norwegischen Meteorologen bezüglich der Untergrundstelle der „Ratham“ als richtig erweisen sollte.

Die Grönlandflieger gerettet.

TU. New York, 3. Sept.

Die schwedischen Flieger Hassell und Exner, die Mitte August zum Fluge von Amerika nach Schweden mit einer Zwischenlandung in Grönland starteten und seitdem verschollen waren, sind, wie aus Mount Evans auf Grönland gemeldet wird, gerettet worden. Nach einer zweiwöchigen außerordentlich beschwerlichen Wanderung durch die Eiswüste wurden sie von der Hobbs-Expedition gefolgt und abgeholt. Die Hobbs-Expedition war durch Estimo auf die Rauchsäule der beiden Flieger aufmerksam gemacht worden. Beide sind wohlhaft. Sie wurden mit einem Motorboot von Hobbs nach Mount Evans gebracht.

Der Fernseher von Karolus auf der Funkausstellung.



Prof. Karolus mit dem Sender seines Fernsehers.

Der berühmte Leipziger Gelehrte Prof. Karolus ist zur Großen Berliner Funkausstellung in der Reichshauptstadt eingetroffen. Sein sensationeller Fernsehapparat zieht zehntausende Besucher an. Unter Bild zeigt den Erfinder am Sender seines vielbewunderten Fernsehers.

Das Geheimnis des Tschekahauses.

Enthüllungen über die Explosion in der Zentrale der Moskauer G.P.U.

Die Explosion, die vor einigen Monaten in der Zentrale der jetzt G.P.U. genannten Tscheka in Moskau stattfand, beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung Russlands und gibt fortwährend zu allerlei Gerüchten und Legenden Anlaß. Das ist nicht verwunderlich, denn heute weiß man noch nicht genau, was sich an jenem Schreckenstag, als aus dem Gebäude der Tscheka Detonationen ertönten, als bald darauf Rettungswagen herbeieilten und rasch aufgebotene rote Wlitz den Platz vor dem Sitz der bolschewistischen Diktatura absperrete, eigentlich ereignete. Die Kommunisten sprechen von diesem Vorfalle nicht gern, denn die meisten von ihnen sind über den Herang der Sache ebenso wenig unterrichtet wie die außerhalb der Partei stehenden, so daß die Explosion im Tschekahaus für sie gleichfalls ein Geheimnis ist. Die G.P.U. hält es für angezeigt, den Schleier, den sie über das Geschehniß gedreht hat, dicht zu halten und selbst den Mitgliedern der regierenden Partei nur das mitzuteilen, was sie für geeignet hält, die Stimmung in einem ihr genehmen Sinn zu beeinflussen. Diese Geheimnistuerei geht sogar soweit, daß auch die Regierung nicht genau informiert ist. Um so üppiger geißelt daher die Legendenbildung, der niemand entgegenzutreten kann, außer der G.P.U., die es aber nicht für notwendig hält, die Wahrheit zu erzählen. Der Kreis der Personen, die den wahren Sachverhalt schildern können, ist daher äußerst klein. Von einer dieser Persönlichkeiten, die sehr gut unterrichtet zu sein pflegt, will nur der Moskauer Korrespondent des „Sozialistischen Westnik“ auf Grund von Gesprächen, die er mit ihr hatte, den wirklichen Hergang des Vorfalles erzählen. Er berichtet, daß es ein wohlüberlegter Ueberrückfall auf die Tscheka darstellt und den Zweck gehabt zu haben scheint, dieses wichtigste Instrument des bolschewistischen Terrors durch ein Attentat auf die Zentrale und die gerade zu einer Sitzung verammelten Führer unbrauchbar zu machen.

Um ungefähr 9 Uhr abends, so berichtet der Gewährsmann dem erwähnten Korrespondenten, erschienen vier junge Leute vor dem Gebäude der G.P.U. Um ins Innere des Gebäudes zu gelangen, muß man einen speziellen Paßierschein besitzen, der in einer Kanzel, in der Nähe des Einganges erst nach genauer Ueberprüfung der um Zutritt ansehenden Person ausgefolgt wird. Zwei der jungen Burischen gingen daher in die Kanzel, wo auch die Wache untergebracht ist. Die beiden anderen Burischen traten unter das Haupttor, wo eine Schilfwache stand. Sie taten so, als würden sie die Rückkehr ihrer Kameraden abwarten. Unvermutet aber stürzten sie sich auf den Wachtposten und hielten ihm einen mit Chloroform oder einem anderen Betäubungsmittel getränkten Wausch unter die Nase, so daß er sofort bewußtlos wurde und zu Boden stürzte. Im Fallen ließ der Soldat sein Gewehr los und dieses entfiel ihm, als es auf den Boden aufschlug. Die zwei Burischen waren aber indessen schon fortgeeilt und rannten die Treppe bis in das dritte Stockwerk hinauf, wo in einem Saal die Leitung der G.P.U. eine Sitzung abhielt. Vermutlich hatten sie die Absicht, die Bomben, die sie bei sich trugen, in die Sitzung zu schleudern. Der Schuß aus dem Gewehr des Wachtpostens verriet jedoch ihren Plan. Er alarmierte die Wache, von allen Seiten kamen bewaffnete Tschekisten herbei und schossen die fremden Burischen knapp vor der Tür zum Saal nieder. Der eine Schuß vor dem Haus, das gleich darauf hörbare Schreien und Rennen und die Schieberei auf dem Gang zeigte aber auch den zwei Versuchswörtern, die in der Kanzel auf die Paßierscheine warteten, an, daß etwas Unvorhergesehenes geschehen war. Sie vermuteten ganz richtig, daß ihre zwei Kameraden in Bedrängnis seien und warfen Bomben, um die in der Kanzel befindliche Wache einzuschüchtern und so den Gefährten die Flucht zu ermöglichen. Durch ihre Bombenwürfe wurden zwei Soldaten getötet und großer Materialschaden angerichtet. In der Verwirrung vermochten die beiden Attentäter zu entkommen, wurden jedoch bald darauf eingeholt und festgenommen. Was mit ihnen weiter geschehen ist, weiß die G.P.U. allein.

Große Ueberschwemmungen im Amurgebiet.

TU. Romno, 3. Sept.

Aus Moskau wird gemeldet, daß im Amurgebiet neue Ueberschwemmungen zu verzeichnen sind. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Blagoweschensk und Chabarow sind unterbrochen. In der Nähe der Stationation Bolschaxowo stieg das Wasser auf 4 Meter. Die Sowjetregierung hat alle notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Hochwassers getroffen. Wie aus anderen Teilen des Amurgebietes gemeldet wird, stehen mehrere Dörfer unter Wasser.

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preis 2,20 und 3,75
1/2 Liter, 6/8, 1 Liter, 10,50

Badische Rundschau.

Die ersten Manöverübungen im Bauland haben begonnen.

bd. Waldbühl, 2. Sept. Die Herbstübung des verstärkten 14. (bad.) Infanterieregiments haben programmäßig am 31. August begonnen. Die angreifende Partei (blau), bestehend aus dem 1. und 3. Bataillon Inf.-Reg. 14, der 7. Batterie des Art.-Reg. 5 und einer Schwadron des Reiter-Reg. 18 versammelte sich zwischen Sindolsheim-Waldbühl, die rote Partei, bestehend aus dem 2. Bataillon Inf.-Reg. 14, dem 5. Pionier-Bat. Ulm, der 9. Batt. des Art.-Reg. 5 und der 2. Komp. der Kraftfahrabteilung 5, versammelte sich im Raume Waldbühl-Waldstetten.

Der erste Übungstag brachte ein Gefecht zwischen Waldbühl und Rosenberg. Als Gast war der Kommandeur der 5. Div., General Reinick, erschienen. Um 12 Uhr wurde die Übung abgebrochen und die Truppen rückten in ihre Quartiere bei Gerstfelden und Buchen. Am 2. Übungstag spielte sich der Kampf ostwärts von Buchen ab. Der Übungort wählte der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2 (Kassel) General der Art. Frhr. Krebs von Kressenstein bei. Am Sonntag war Ruhetag mit Quartier in Gerstfeld, Schlierstadt und in Ober-, Mittel- und Unterschleffens.

Das Hochzonen-Wasserproblem der Stadt Bretten.

Schreckt man vor den erforderlichen Mitteln zurück?

u. Bretten, 1. Sept. Es ist schon jahrelang eine bittere Klage der Bewohner in den höhergelegenen Stadtteilen, daß sie schlecht mit Wasser versorgt sind, und daß in Zeiten lang andauernder Trockenheit sie dieses wichtige Element ganz entbehren müßten. Der Zulauf des Wassers zum Reservoir ist in den heißesten Tagen immer noch so groß, daß auf den Kopf der Bevölkerung immer noch etwa 300 Liter Wasser kommen. Aber der Verbrauch in den unteren Stadtteilen war trotz behördlicher Warnung zu hoch.

Es ist schon wiederholt in Aussicht gestellt worden, daß eine Vorlage eingebracht wird, und es haben im Bürgerausschuß die Fraktionen die Bewilligung von Mitteln für andere Zwecke davon abhängig gemacht, daß die nächste größere Vorlage das Hochzonenprojekt ist. Dennoch hat es sich noch nicht entscheiden wollen, die wichtige Angelegenheit in Behandlung zu nehmen. (Mit der Erstellung der Hochzone würde auch gleichzeitig ein sehr schönes Baugelände erschlossen.)

Das größte Unternehmen, das die Stadt bis jetzt behandelt hat, ist die Einlegung der Hauptkanalisation mit der allgemeinen Kläranlage. Hier liegt das Projekt schon vollzogen vor, und die Aufsichtsbehörden drängen außerordentlich stark auf Durchführung. Sie genehmigen sogar keine Einzelkläranlagen mehr, um die rasche Fertigstellung der Hauptkläranlage zu erreichen. Die Stadtverwaltung wird aber in den nächsten Jahren nicht dazu kommen können, den idealen Plan zu verwirklichen. Die ganze Arbeit erfordert einen Aufwand von über eine Million Mark. Allerdings ist mit der Herstellung verschiedener Straßen schon ein erheblicher Teil des späteren Hauptkanals bereits verlegt, aber was noch zu tun übrig ist, wird sich nur mit mehreren Hunderttausenden ausführen lassen.

Kongress der deutschen Schriftschafferverbände.

Vom 6.-8. September hält der „Deutsche Bund der gerichtlichen Schriftschafferverbände und Berufsgraphologen“ in Heidelberg seine 3. Bundesversammlung ab. U. a. sprechen Professor Dr. W. Scheffer-Berlin über „Neues bei der Untersuchung und Vergleichung von Handschriften und Fälschungen“, Kriminaloberinspektor Rubner-München über „Die Identifizierung von Zeichnungen in anonymen Schriftstücken“, Justizoberinspektor Wenzel-Altona über „Verfahrensfragen und Schwankungsbreite bei Handschriftenuntersuchungen“, Dr. med. Buhß-Königsberg über „Die Einwirkung psychischer und neurologischer Störungen auf die Handschrift“, Professor Dr. G. Popp-Frankfurt (Main) über „Die Feststellung und Verwertung von Fingerabdrücken in Schriftstücken“. Zu den Kongressveranstaltungen sind die Vertreter der deutschen Justizbehörden und der Wissenschaft eingeladen worden.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück in der Pfalz.

wi. Kandell, 2. Sept. Ein furchtbares Motorradunglück, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gegen 11.30 Uhr vormittags auf der Lauterburger Landstraße unweit des Dreieckes. Ein Motorradfahrer, der einen Sozius mitführte, fuhr mit ungeheurer Geschwindigkeit in Richtung Karlsruhe. Die Motorradfahrer überholten zwei Fahrräder links anstatt rechts und wurden mit großer Wucht gegen einen Baum geschleudert. Der Sozius brach das Genick. Der Motorradfahrer selbst erlitt schwere Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung in das Kandeller Krankenhaus nötig machte, wo er nach seiner Einlieferung verschied. Eine Radfahrerin trug leichtere Verletzungen davon.

Infolge Mangelns der Maschine fuhr der 19 Jahre alte Fritz Stepp, Sohn des hiesigen Schuhfabrikanten Stepp, in der Hauptstraße gegen einen Mühlstein, so daß er vom Motorrad stürzte. Hierbei zog er sich schwere innere Verletzungen und einen doppelten Schädelbruch zu, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Verletzungen sind sehr ernster Natur.

Die älteste Metzgerin Badens feiert ihren 90. Geburtstag.

m. Freiburg, 2. Sept. Am kommenden Freitag vollendet im benachbarten Littenweiler die älteste Metzgerin Badens, Fräulein Dr. Theissen, ihr 90. Lebensjahr, als 80jährige Greisin wurde die Jubilarin aus dem Elsaß vertrieben, wo sie in Straßburg eine angesehene Metzgerin war. Bei einer spärlichen Rente verbringt sie seitdem ihr Dasein in den bescheidenen Verhältnissen. Möge ihr noch ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Chronik der Unglücksfälle.

Mit Motorrad in den 3D-Zug.

bid. Bruchsal, 2. Sept. Am Sonntag morgen gegen 7 Uhr fuhr in rasender Fahrt der aus Mannheim kommende 26-jährige Fritz Sipp, Sohn des Fabrikdirektors Karl Sipp, mit Begleiterin auf seinem Motorrad an einem Bahnübergang der Strecke Bruchsal-Heidelberg gegen die geschlossene Schranke. Sipp und seine Begleiterin wurden durch den heftigen Anprall auf den Bahndamm geschleudert und die Schranke durchbrochen.

Der zu gleicher Zeit den Bahnübergang passierende Fern-D-Zug 308 Dortmund-Nom schleifte die beiden und das Fahrzeug eine Strecke mit sich.

Der Verunglückte befand sich mit seiner Begleiterin, Hoffmann aus Mannheim, auf einem Ausflug nach Eutingen. Das Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Fußbremse des Motorrades versagte. Sipp und seine Begleiterin sind auf diese tragische Weise ums Leben gekommen.

Augenzeugen schildern

das entsetzliche Unglück: Der Fahrer konnte infolge des starken Tempos und der unbrauchbaren Bremse die Maschine nicht mehr stoppen, rannte gegen die Barriere, die in der Mitte zerbrach und kam samt Begleiterin und Rad auf die Schienen zu liegen. Im gleichen Augenblick raste der D-Zug heran, erfasste beide und schleuderte die Begleiterin sofort und nach wenigen Metern den Fahrer Sipp zur Seite. Beide waren sofort tot.

Nach 200 Metern konnte der Zug zum Stehen gebracht werden. Die vollkommen zerstörte Maschine hing zwischen den Puffern. Die Körper der beiden wurden durch den Zusammenprall stark verformt. Der Schrankenwärter Hochadel aus Weiber erzählt folgendes: „Ich hatte die Schranken

Bürgermeisterwahl.

f. Gaggenau, 2. Sept. Bei der Bürgermeisterwahl am Samstagabend wurde Altbürgermeister Schneider mit großer Mehrheit wiedergewählt. Aus Anerkennung der Verdienste des Stadtoberhauptes versammelte sich eine große Anzahl Einwohner vor dem Rathaus. Die Vorstände brachten die Glückwünsche der Vereine dar, während die Stadtkapelle ein Ständchen gab.

= Heidelberg, 3. Sept. (60. Geburtstag.) Der weit über Baden hinaus bekannte Gesangs- und Musikpädagoge, Stimmbildner und gefähliche Preisträger, Herausgeber des dreiteiligen Badischen Liederbuchs, Studienrat Otto Kutenreitz von der Lehrerbildungsanstalt feiert am 6. Sept. seinen 60. Geburtstag.

längst geschlossen. Der D-Zug mußte im Augenblick kommen. Da höre ich ein Motorrad, wende mich um und sehe die beiden in voller Fahrt kommen. Ich rief dem Fahrer sofort zu: „Halten Sie doch!“, ich vernahm die Antwort: „Ich kann nicht!“ Da krachte auch schon die Barriere, ich sah beide auf die Schienen stürzen.

der Zug kommt, erfasste sie und schleudert sie kurz hintereinander zur Seite. Ich eilte hinzu, konnte aber bei keinem ein Lebenszeichen sehen. Das Unglück geschah in wenigen Sekunden. Die Personalien der Begleiterin konnten nicht festgestellt werden, weil sie keinerlei Papiere mit sich führte.“

dz. Rippenheim, 2. Sept. Schon wieder ereignete sich hier ein schwerer Kraftwagenunfall. Das Auto des Brauereibesizers Stöckle aus Schmieheim wurde heute morgen gegen 1/3 Uhr von Vahr kommend, unweit der Kirche gegen ein Haus und dann, da der Fahrer vermutlich die Herrschaft über den Wagen verlor, mit voller Wucht gegen die Kirchenmauer geschleudert. Der Sohn des Besitzers kam mit dem Schrecken davon, während der Fahrer, der 27 Jahre alte Elektromonteur Georg Hug aus Schmieheim einen Schädelbruch erlitt und in Lebensgefahr schwelgt. Der Wagen wurde sehr beschädigt.

u. Oppenau, 2. Sept. Vergangene Woche verunglückte ein Arbeiter im Schotterwerk Vierbachtal. Ein Steinblock stürzte auf ihn und brachte ihm eine schwere Verletzung des Rückgrates bei. Malsbald wurde er dem Krankenhaus Offenburg zugeführt.

Am vergangenen Mittwoch erlitt ein zur Erholung in Bad Autogast weinendes Mitglied der Stadt. Krankenkasse Mannheim auf dem Heimweg von Oppenau nach Autogast einen Herzschlag und war sofort tot.

Gefallenenehrung in Linfenheim.

Enttüllung des Kriegerehrenmals der Gemeinde.

le. Linfenheim, 3. Sept.

Der gestrige Sonntag war den Gefallenen der Gemeinde geweiht. Nahezu 500 Söhne unseres Heimatdorfes mußten während der Kriegszeit unter die Waffen treten, um die Heimat zu schützen. 101 Krieger unserer Gemeinde kehren nicht mehr zurück. Tiefe Trauer erfüllt uns, wenn wir der Toten gedenken, die in fremden Ländern ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Ihnen zum Danke und zum treuen Gedächtnis errichtete die Gemeinde ein Ehrenmal, das nicht nur uns Lebende, sondern auch kommende Geschlechter mahnen soll, unserer Gefallenen zu gedenken. Das Denkmal, dem



Phot. Georg Ruf, Oraben.

ein Pietätmotiv zugrunde liegt (Entwurf des Bildhauers Karl Wahl, Karlsruhe), stellt einen sterbenden Krieger dar, über den sich eine Pietä (heilige Frauengestalt) beugt. Die Vorderseite des Sockels trägt die Inschrift: „Gefallenen, gelitten und gestorben fürs Vaterland 1914-1918.“

Ihren Söhnen die Gemeinde Linfenheim.“

Die Namen der Gefallenen sind auf beiden Seiten und auf der Rückseite eingetragen. Seiten Platz hat das Ehrenmal unter den Ranken vor der Kirche.

Am Sonntag morgen fand ein Gottesdienst statt, an dem die Vereine mit ihren Fahnen geschlossen teilnahmen. Nach einem Präludium des Posaunenchores sang die Gemeinde das Lied „Eins ist wir“ als Einleitung zu den Textworten des Predigers, Bundessekretär Rupp. Die Festpredigt behandelte Lukas 10, Vers 38-42: „Jesus als Gast bei Maria und Martha.“

Der Enttüllungsakt.

Am Nachmittag 1/2 Uhr versammelten sich wiederum die Vereine, um sich geschlossen zum Denkmal zu begeben. Dem Zuge folgten Fahnenabdeputationen der Militärvereine Hochstetten, Leopoldshafen, Friedrichstal, Leutzhäuser und Blakenloch. Der Musikverein Harmonie eröffnete den Akt mit einem Choral („Wir treten zum Beten“). Bürgermeister Heinrich Deuser begrüßte alle Anwesenden und führte aus, daß heute die Gemeinde ihr Versprechen einlöse, das man den ausziehenden Soldaten zu Beginn des Krieges gegeben: „Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß“. Hierauf sang der Kirchenchor das Lied „Wohl der glücklich ist, der zu herben weiß für Gott und das teure Vaterland“.

In seiner Weiterrede rief Bundessekretär Rupp die Worte aus dem David-Psaln aus: „Die Welken in Israel liegen geschlagen; wie sind die Helden gefallen“. Unsere heutige Jugend, fuhr der Redner fort, lehnt vielfach die Denkmäler ab, doch wir brauchen ein Ehrenmal, das uns zum Nachdenken auffordert. Kommende Geschlechter sollen erfahren, wie unsere Helden gelitten, gelitten und gestorben. Er gedachte der Gefallenen: „Wir grüßen euch, ihr Helden, wir danken euch, daß ihr die Heimat beschützt, wir geloben euch Treue!“ Unsere Jugend müsse erogen werden, daß sie weiß, was unsere Brüder gelitten, und die Gefallenen ehre; denn ein Geschlecht, das seine Helden nicht ehrt, hat keine Zukunft.

Hierauf folgte die Enttüllung des Denkmals. Der Gesangverein „Liederkrans“ brachte den Chor „Ruhe in Frieden“ zum Vortrag. Nach einem „Gelöbniß“ (gesprochen von Herrn Hermann Weder) sangen beide Gesangvereine gemeinsam das Lied „Ich halt' einen Kameraden“. Der Bürgermeister übernahm das Denkmal und stellte es in den Schutz der Gemeinde. An einen Chor des Gesangvereins „Freundschaft“ „An das Vaterland“ schloß sich ein Gedichtvortrag mit Kranzniederlegung der Schüler an. Im Namen der Gemeinde legte Bürgermeister Deuser und als Vertreter des Ortspartells Herr Hesselhaerd einen Kranz nieder. Mit dem Vortrag des Musikvereins Harmonie, „Wie sie so sanft ruhn“, fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Der badisch-pfälzische Kleingärtnerstag.

Der Begrüßungsabend in Karlsruhe.

Im Anschluß an die Eröffnung der Kleingartenbau-Ausstellung tagte am Samstag nachmittags in der Glashalle des Stadtgartens die Hauptversammlung der Vertreter und Mitglieder der Verbände.

die sich mit internen Verbandsfragen befaßte. Anschließend fand in der Städtischen Konzerthalle die offizielle Begrüßung der Tagungsteilnehmer statt.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Stadtverordneten Wülfert namens des Ortsverbandes an die Anwesenden, unter denen man Vertreter des Ministeriums des Innern, der Landwirtschaftskammer, der Stadtverwaltung, des Stadtrats und des Bürgerausschusses, ferner mehrere Landtagsabgeordnete und Bodenreformer bemerkte, ergriff als erster Redner der Delegierte des Landesverbandes der badisch-pfälzischen Kleingärtnervereine Loeb-Mannheim, zugleich auch als Vertreter der Stadt Mannheim das Wort. Einleitend verbreitete er sich über die dortigen Kleingartenverhältnisse. Im folgenden redete er der

Schaffung von Dauergärten das Wort. Wenngleich auch die durch die fortschreitende Entwicklung des Stadtbildes bedingten baulichen Maßnahmen der Kleingartenbewegung zuweilen in Gestalt von unvermeidlichen Zwangsenteignungen Abtrag tun, so sei die Stadtverwaltung andererseits redlich bemüht, den Ausfall durch Ueberlassung anderweitigen Geländes wieder auszugleichen. In dieser Hinsicht habe man in Mannheim erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Voraussetzlich, daß die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt würden, könne man mit einer Verwirklichung des „Dauergarten-Problems“ in nicht allzuferner Zeit rechnen, so daß der Kleingärtner weitestens in Zukunft die Gewißheit habe, seinen unverdrossenen Fleiß und seine große Mühe gebührend belohnt zu sehen.

Mit dem Wunsche für einen guten Verlauf der Tagung schloß der Redner seine Ausführungen.

Als Nächster sprach Bürgermeister Schneider über die

einheimische Kleingartenbewegung.

Der Ruf nach „Dauergelände“ sei durchaus berechtigt. Die Stadtverwaltung werde ihrerseits alles tun, um die anerkanntwertigen Bestrebungen der Kleingärtner geziemend zu unterstützen. Man sei in dankenswerter Weise in letzter Zeit dazu übergegangen, den Kleingärten bergehalten der Charakter von Dauergärten zu geben, indem man sie in geeigneter Weise im künftigen Generalbebauungsplan fest verankere. Noch in diesem Monat werde dem Bürgerausschuß eine entsprechende Vorlage zugeleitet, und es werde zu erwarten, daß diese einstimmig gutgeheißen werde.

Namens des Ministeriums des Innern überbrachte Stadtrat Ministerialrat Imhoff die Glückwünsche der Regierung zur Tagung. Der Redner äußerte sich in anerkennenden Worten über die wohlgelungene Ausfertigung und sicherte die Bestrebungen der Kleingärtner weitestgehende Unterstützung zu, da die Schaffung von „Dauergelände“ eine nur allzu berechtigte Forderung sei.

Es folgte das Referat des Vorsitzenden des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Rektor Förster-Frankfurt a. M., über das aktuelle Thema

„Sinn und Wesen der Kleingartenbewegung“, das er gemeinverständlich und erschöpfend zu behandeln verstand und das anschließend praktische Erläuterung in dem Aufführungsfilm „Land in Sonne“ fand. In den Filmvorträgen knüpfte der Redner die Erwartung, daß die demonstrierten Lichtbilder dazu beitragen möchten, das erstrebte Ziel nach „Dauergelände“ in Wäldern zu verwirklichen. An die Begrüßung schloß sich ein Unterhaltungsabend, der mit seinem reichhaltigen, erlesenen Programm mit seinen musikalischen und gefanglichen Darbietungen, das u. a. vom Männergesangsverein „Vormärts“ bestritten wurde, den ungeteilten Beifall des zahlreich anwesenden Publikums fand.

Ämtliche Nachrichten

Ermennungen, Verlegungen, Zurücksetzungen der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Innern und Unterrichts.

Ernennung: An der Universität Heidelberg: Turnrat Otto Matthes zum Hochschulkulturmeister, Musikinspektor Dr. Hermann Popp zum Professor; an der Psychiatrischen und Neurologischen Universitätsklinik in Heidelberg: Rechnungsrat Heinrich Zimmermann zum Oberrechnungsrat; an der Universität Freiburg: Finanzoberinspektor Julius Schläpfer und Verwaltungsoberinspektor Gustav Merkel zu Oberrechnungsräten, Bibliotheksleiter Emil Glas zum Bibliotheksobersinspektor; an der Psychiatrischen und Neurologischen Klinik Freiburg: Rechnungsrat Heinrich Bühler zum Oberrechnungsrat.

An der Anstalt in Karlsruhe: Hauptlehrerin Mathilde Weinger an der Pflanzschule in Karlsruhe auf ihr Ansuchen — bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Witterungsausgaben für Dienstag, 4. Sept.: Keine wesentliche Aenderung.

Rheinwetterstand.		
3. September		2. Aug.
Waldhöhe	2.91 m	2.92 m
Schulstein	1.82 m	1.79 m
Schl.	2.75 m	2.53 m
Wasser	4.46 m	4.50 m
	— m	4.47 m
	— m	4.46 m
Mannheim	3.21 m	3.27 m

mittags 12 Uhr abends 6 Uhr

Aus der Landeshauptstadt.

Schöner Herbst?

Der erste Septembersonntag

und seine Begleiter mochten die Hoffnung erwecken, daß wir einem schönen Herbst entgegensehen. Es machte den Eindruck, als ob der Sommer nicht gerade kampflös vom Plage weichen wolle. Wie ein Tag zwischen den Jahreszeiten hatte der geistige oft Wärme und Kälte gleichzeitig zur Verfügung, je nachdem die Sonne schien oder sich verbarg. Die Ausflügler, Spaziergänger, Neugierige, Theater-, Revue- oder Stadtgartenbesucher, Ausstellungs-freunde oder wer sonst noch konnten sämtlich ihren Neigungen nachgehen und die gewünschte Zerstreuung finden. Der Verkehr war deshalb außerordentlich lebhaft.

Daß der Herbst nun allmählich seine Herrschaft ausübt, beweist auch der Beginn der Theater-, Varietés usw. Noch hat das Landestheater geschlossen, aber am Samstag tritt es mit einem neuen Stück in den Wettbewerb ein.

Neue Revue im Colosseum.

Das Colosseum begann am Samstag mit einer Revue-Prämie, die gleich ein ausverkauftes Haus erlebte. Für die Leitung wohl der deutliche Hinweis, daß sie auf die richtige Weise bleiben muß, um Erfolg zu haben. Die Revue selbst hat den Titel „Ohne Leid tut mir Leid“; nach dem Motto: In einem Bild scheint man um das rechte Anhängsel etwas verlegen gewesen. Jedenfalls ist man der Mühe entgangen, einen Inhalt oder Zusammenhang zu suchen, was auch gar nicht nötig ist. Andere Revuen wollten Inhalt glauben machen, hatten jedoch keinen. Nun die etwa zwei Dutzend Bilder seien mehr oder weniger stark durch Kostüme, Tanz, Musik, Aufführung usw. Einige Bilder sind der Idee und Durchführung nach ganz vortrefflich, so die Redaktionsstube, die Spieluhr, Napoleon in Wien und die beiden großen Finales. In erster Reihe der Tanzdarbietungen stehen jene von Dobby DeLisson, die zwar stark akrobatisch, jedoch in ihrer Art vollkommen sind. Greulich ist die Mitwirkung einer Reihe von Herren, die darstellerisch vor allem auf dem Gebiete des Humors ausgezeichnete bieten. Da sind die Herren Neubach, Trezkow, Schaub und Kurich zu nennen. Die Damen Paula Moser, Sena Liberty und Grev Drwa haben die Aufgabe, die weibliche Grazie und Schönheit zur Geltung zu bringen. Sie tun das erfolgreich mit den Girls, die an Zahl nicht sehr groß, aber recht einheitlich im Tanzrhythmus sind. Den sämtlichen Kostümen und der Ausstattung kann man eine künstlerische Note und einen fast soliden Zug nachrühmen. Die Inszenierung durch Direktor Robert Neubauch ist flott und geschmackvoll. Die Musik der verschiedenen Autoren wird unter Kapellmeister Jeronimit mit jenem Tempo wiedergegeben, das unserer Zeit entsprechend ist. Die Aufnahme war sehr beifällig. Die Sängerin Dellion hatte einen Sondererfolg, ein Beweis, daß das ganz besondere Können von den Besuchern wohl erkannt und anerkannt wird.

Die Kleingartenbau-Ausstellung

hatte gestern als dem ersten Sonntag nach der Eröffnung einen großen Tag. Von morgens bis Abends genossen die Besucher die Freuden der Kleingärtner, die sich in der eifrigsten Hingabe an die Arbeit zeigt, die so schöne Früchte im wahren Sinn des Wortes zeigt. Die Blumen in ihrem reichen Farbenkleid zeigten bereits den kalten Herbst am Werke, dessen Pracht unendlich ist. Man konnte sich kaum sattsehen an all der Schönheit der Natur, die hier in den Dienst einer frohen Arbeit gerufen ist.

Von der Ausstellungsleitung wird uns mitgeteilt:

Der Besuch der Ausstellung an den beiden ersten Tagen war über Erwarten gut. Nachdem schon am Samstag nachmittag und abend etwa tausend Besucher gezählt werden konnten, wurden am Sonntag etwa 5000 Eintrittskarten abgeben. Es ist von der Leitung Vorzuege getrieben, daß die weit veredelten Gemüse und Blumen immer durch neue Stücke ersetzt werden, so daß die Ausstellung fortlaufend einen frischen farbenprächtigen Eindruck macht. Die weit veredelten Gemüse werden zu wohltätigen Zwecken verwendet.

Es sei heute schon darauf hingewiesen, daß die Ausstellungsleitung beabsichtigt, am nächsten Mittwoch, nachmittags 3 Uhr beginnend, unter den Kastanienbäumen bei der Ausstellungshalle eine Kinderbelustigung für die Kleingärtnerkinder zu veranstalten, an der auch sonstige Kinder der Bevölkerung teilnehmen können. Jedes Kind wird beschenkt. Es soll damit die Jugendpflege, die ebenfalls zum Programm der Kleingärtnerpflege gehört, vor Augen geführt werden. Ferner wird am nächsten Freitag im Konzerthaus, abends 8 Uhr, nochmals der Reichsverbandssfilm „Land in Sonne“ vorgeführt werden. Das Nähere wird noch durch Inserate bekannt gemacht.

Ausklang im Konzerthaus.

Im Konzerthaus gab es gestern abend bei der Abschiedsvorstellung der Sommeroprette Weill'skürme, wie sie in diesem Haus noch selten gehört wurden. Reiche Blumenpenden ehrten die Künstler zum Abschied. Nach dem zweiten Akt sprach Direktor Dewald namens der Leitung und des gesamten Personals den Dank für die überaus herzliche Aufnahme in Karlsruhe aus. Die reichen Weill'skürme bezeugten dem Künstler die Anerkennung, die er verdient. Er dankte dem Publikum für die ihm stets mit allen Angelegten der Firma Steiner verbunden hat, und übergab ihm in deren Auftrag ein wertvolles Angebinde. In bewegten Worten dankte der Jubilar für die Ehrungen und Geschenke und brachte ein Hoch auf die Firma Steiner aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Musikstücke einer Abteilung der Harmoniekapelle, prächtige Violin- und Gesangsvorträge der Her-

Das Gaufräulein in Karlsruhe.

Eine Kundgebung für das deutsche Lied. — Bundesfest 1930 in Karlsruhe.

Am 7. Oktober veranstaltet der Karlsruher Sängergau im großen Saale der Festhalle das dritte Gaufräulein. Tausende von Sängern werden dabei mitwirken und so mit einer gewaltigen Kundgebung für das deutsche Lied vor das Karlsruher Publikum treten, die auch mit einem Festzug und einer anschließenden Feier auf dem Schloßplatz äußerlich sichtbar gemacht werden soll. Die Veranstaltung in der Festhalle zerfällt in zwei Teile: In ein Morgenkonzert, das drei Gruppen von Vereinen befreiten, und in ein Nachmittagskonzert, in dem Ludwig Baumann's große „Gedächtnis-Kantate“ zur Aufführung gelangt, der eine Schubertfeier angeschlossen wird. An dem Morgenkonzert beteiligen sich in der

I. Gruppe: Sängerein Grünwetterbach, Germania Staffort, Sängerbund Karlsr.-Rintheim, Freundschaft Karlsr.-Weierheim, Vra Durlach. In der II. Gruppe: Eintracht Forchheim, Fidelitas Karlsruhe, Sängerbund Wöfingen, Eintracht Gröningen, Vra Karlsr.-Rintheim.

In der III. Gruppe: Eintracht Spöck, Casino Niederfranz Karlsruhe-Mühlburg, Nähmaschinenbau Janker n. Nuss Karlsruhe, Nähmaschinenbau Durlach, Niederfranz Dagsfeld. Jede der drei Gruppen bringt einen Gruppenchor zu Gehör, um sich am Schluß zu einem Gesamtkhor von 1000 Sängern zusammenzuschließen. Das Nachmittagskonzert befreiten die großen Karlsruher Gesangsvereine: Badenia, Concordia, Niederhalle und Niederfranz. Solist ist Frau Hildegard Dieber-Baumann-Hamburg (Sopran). Ferner wirken mit Hugo Rahn jr. (Orgel), Fritz Held (Sprecher) u. das Landesstheaterorchester.

Idee und Ausmaß des dritten Gaufräuleins sind auch für Karlsruhe ganz außerordentlich. Die Gauleitung, an ihrer Spitze Vorsitzender Leo Nieple, hat hier ein großartiges Werk entworfen, das in seiner Leben gewordenen Gestalt eine imponierende heimatlische Feier darstellen wird. Die Einführung in das Programm (von Ferdinand Dieb verfaßt) geht auf einige ähnliche Veranstaltungen hin, die Karlsruhe im vorigen Jahrhundert gesehen und erlebt hat. Am 30. Januar 1846 traten die Karlsruher Gesangsvereine zusammen, um unter der Leitung des damaligen Hofkapellmeisters J. W. Kallwoda dessen heute noch beliebte Komposition „Das deutsche Lied“ (Weglich von Vorholz) aus der Taufe zu heben. 1872 fand ein Sängertag statt, an dem sich 20 Vereine von Karlsruhe und Umgebung beteiligten. Das Fest fand zum Besten einer Ton- und Kunsthalle statt, die sich heute als unsere Festhalle präsentiert. Als Pfleger des deutschen Liedes haben die Männergesangsvereine eine bedeutungsvolle Kulturmission zu erfüllen und sie sind sich dessen durchaus

bewußt. Und gerade darum darf das dritte Gaufräulein besonderen Wert und weitest Beachtung für sich in Anspruch nehmen.

Am gestrigen Sonntag, vormittags, fand im Saale der Alten Brauerei Kammerer eine von der Gauleitung einberufene

Bersammlung der Vereinsvorstände und Chormeister

statt. Neben der Besprechung des Gaufräuleins wurde auch die Tagesordnung der am nächsten Sonntag in Baden-Baden stattfindenden Bundeshauptversammlung, ferner die neue Wettgefangensordnung und das für 1929 in Freiburg vorgesehene Bundesfest erörtert.

Gauleiter Nieple sprach zunächst die Hoffnung aus, daß das dritte Gaufräulein so würdig verlaufen möge wie die früheren. Es werde ein großer Tag auch wegen des Lichtfestes. Große Beteiligung seitens des Publikums sei zu erwarten. Um die Festhalle zu entlasten, werden im Konzerthaus, eventuell auch in anderen Räumen, Lautsprecheranlagen angebracht. In Wien hätten sich diese Einrichtungen glänzend bewährt. Bei Besprechung des Programms erwähnte der Redner auch die Anwesenheit von Pflägern und Saarländern beim Feste, die Gelegenheit gäbe, das Band mit den deutschen Sängern links des Rheins noch inniger zu knüpfen. Bezüglich des

10. Bundesfestes in Freiburg

gab der Gauvorsitzende bekannt, daß die Hallenfrage immer noch nicht gelöst sei. Es werde jetzt der Bau einer Festhalle erwogen, der aber nur ausgeführt würde, wenn auch der fällige Rathkollektant in Freiburg hätte. Darüber könne man jedoch erst in 8 Tagen Gewißheit erhalten.

Das 11. Bundesfest werde im Jahre 1930 in Karlsruhe

begeben.

Die neue Wettgefangensordnung werde eine längere Ausarbeitung, die sich hauptsächlich auf die Komponistentanteile bezog, deren die Autoren nur in seltenen Fällen teilhaftig würden. Die Autorenverbände als solche wüßten durch ihre Beamten zwar ihre Rechte zu wahren, ließen sich aber die der schöpferischen Mitglieder nicht besonders angelegen sein. Es wurde den anwesenden Vereinsvorständen empfohlen, die Programme der Konzerte an die Schutzinstitute zu schicken, damit die Komponisten zu ihrem Gedeihen kämen.

Der aufbesuchteste Bersammlung schloß sich eine Besprechung im engeren Kreise an, die der Bundesversammlung in Baden-Baden am kommenden Sonntag galt.

Aus Beruf und Familie.

Jubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik F. Wolff und Sohn, G. m. b. H., feiert heute Fräulein Marie Pohl aus Karlsruhe, Direktionssekretärin, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde der Jubilarin eine Ehrennadel und das Diplom der Handelskammer übergeben. Auch ihre Kolleginnen und Kollegen ehrten die Jubilarin durch ein Geschenk.

Auf eine 25jährige erprießliche Tätigkeit in der bestrenommierten Weinhandlung Steiner, G. m. b. H., kann in diesen Tagen der Kellermeister des Hauses, Herr Rudolf Kucher, mit berechtigtem Stolz zurückblicken. Am 25. Mai 1903 trat der wadere Schwabe sein arbeitsreiches Amt hier an und bewährte sich als pflichttreue Stütze seines Prinzipals, der unter seiner tatkräftigen Mitwirkung das väterliche Erbe mit fester Hand durch die Jahrzehnte einer wild bewegten Zeit feuerte und der Firma eine führende Stellung im badischen Weinhandel sicherte. Der Dank der Firma Steiner und die öffentliche Wertschätzung des Jubilars wurden am Samstag abend im Saal des „Klapphorn“ in einer schlichten Feier zum Ausdruck gebracht. Herr Steiner würdigte in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars, rühmte die Treue und den Pflichterfüller, die er jederzeit bewies (auch während des Krieges, als zu den Waffen gerufen wurde), und überreichte ihm namens der Firma ein größeres Geldgeschenk und überdies als äußeres Zeichen persönlicher Wertschätzung eine goldene Uhr mit Kette. Der Vizepräsident der Handwerkskammer, Herr Blum, bezeichnete in feinfühnigen Worten die Feier als ein schönes Familienfest, bei dem ein guter Geist der Gemeinschaft und des Zusammenhaltens aus Jahrzehnte treuer Pflichterfüllung zurückblicken kann. Das efre Herr Kucher in gleichem Maße wie die Firma selbst, zu deren großen Ansehen auch der Jubilar seinen guten Teil beigetragen habe. Sichtlich bewegt nahm der Jubilar aus den Händen des Vizepräsidenten die Ehrenurkunde der Handwerkskammer entgegen, ebenso die Ehrenplakette der Kucherinnung, die Obermeister Lay überreichte, und der Handelskammer Karlsruhe. Profurist Leopold dankte dem Jubilar für die treue Kameradschaft, die ihn stets mit allen Angelegten der Firma Steiner verbunden hat, und übergab ihm in deren Auftrag ein wertvolles Angebinde. In bewegten Worten dankte der Jubilar für die Ehrungen und Geschenke und brachte ein Hoch auf die Firma Steiner aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Musikstücke einer Abteilung der Harmoniekapelle, prächtige Violin- und Gesangsvorträge der Her-

ren Gerhardt, Riedle und Otto belebten die Feier, die mit einem Tänzchen einen gemühtlichen Abschluß fand.

Bestattung. Am Samstag wurde der in Sängerkreisen bekannte Ehrenvorstand des Gesangsvereins Vra Rintheim, Friedrich August Lehle, zur letzten Ruhe geleitet. Stimm schließt der Sängergang der Gesangsvereine Vra, und mit Recht, denn 52 Jahre Sängergewesen sein, ist eine Tat. Vorstand Julius Lehle gedachte bei der Niederlegung eines Kranzes in ehrenden Worten der Verdienste des Verstorbenen als Sänger und Vorstand. Auch die Kameradschaft, die der Verstorbene gepflegt hat, kam zum Ausdruck, indem der Vorstand des Militärvereins Rintheim, Sieß, bei der Niederlegung eines Kranzes betonte, daß er auch dem Militärverein in annähernd 50jähriger Mitgliedschaft die Treue bewahrt hat. Auch die Verwaltung der Einkaufs-Gesellschaft, Hil. Rintheim, ließ durch Kassier Schucker einen Kranz unter ehrenden Worten für ihren Mitbegründer niederlegen.

Verkehrsunfälle.

Ein leichter Unfall ereignete sich Ecke Kaiser- und Leopoldstraße, wo ein unwirksamer Radfahrer mit einem Personenkraftwagen kollidierte. Es entstand Sachschaden.

Sonntag nachmittags stieß ein Radfahrer beim Moninger mit einem fahd. Müllauto zusammen, wobei das Fahrrad Schaden litt.

Gestern nachmittags wurde eine 46 Jahre alte Frau von hier auf der Wasserwerkstraße im Durlacher Wald von einem jungen Motorradfahrer umgefahren und an beiden Füßen verletzt.

Nach Mittag erfolgte Ecke Kriegs- und Karlsruher ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen, dessen Führer das Vorfahrtsrecht nicht gewährt hatte, obwohl der Motorradfahrer von rechts gekommen war. Dieser wurde am Kopf, an der linken Hand und am linken Bein verletzt; beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Verletzte erhielt im Alten Vincentiushaus einen Notverband und wurde dann von dem Führer des Kraftwagens nach seiner Wohnung in Wolfartsweier gebracht.

In Weierheim fuhr ein Lieferkraftwagen, während er in fahdiger Weise von der Weierstraße in die Weierstraße einbog, einen dortstehenden Radfahrer an, wobei das Fahrrad Schaden litt.

In Durlach stieß Ecke Haupt- und Ettlingerstraße ein Motorradfahrer mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei das Krafttrad in Trümmer ging und der Fahrer am linken Bein verletzt wurde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Schuld trägt er selbst, weil er in fahdiger Weise in die Hauptstraße einbog.

Karlsruher Funkausstellung 1928.

Die Badische Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe G. B. veranstaltet zusammen mit dem Funkhandel und der Funkindustrie und in Gemeinschaft mit den übrigen hiesigen Funkvereinen vom 31. Oktober bis einschließlich 4. November ds. J. in den Ausstellungsräumen des Badischen Landes-Gewerbemuseums, Karl-Friedrichstraße 17, hier, eine Funkausstellung.

Auf der Ausstellung werden sämtliche bis dahin erschienenen Funkneuheiten gezeigt werden, besonders die anlässlich der großen Deutschen Funkausstellung im September herausgebrachten Empfangsgeräte für Nebenschluß, sowie neuartige Lautsprecher u. a. m.

Da auch die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und die Sendeleitung des Stuttgarter Rundfunknetzes ihre Beteiligung zugesagt haben, besteht die Gewißheit, daß den Besuchern ein vollkommener Ueberblick über den heutigen Stand des Rundfunks gegeben werden kann. Die neue Aus schmückung der Landesgewerbehalle läßt der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Auf den Ständen der Funkvereine werden von den Mitgliedern selbsthergestellte Bauelemente gezeigt werden; mit diesem Teil der Ausstellung ist ein Wettbewerb verbunden, für den schon jetzt eine große Anzahl wertvoller Preise in Form von Funkgeräten und Zubehörteilen zur Verfügung steht.

Die Ausstellungsleitung liegt in den Händen der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe G. B., Kaiserstraße Nr. 148; Anfragen wollen dorthin gerichtet werden.

Der Rhein-Schachmeister für 1928.

Schachwettkampf um die Rheinmeisterchaft.

9. Runde: Schiefer gewinnt gegen Walter, ebenso Platz gegen Mayer, Guffong gegen Hüther, Gerber gegen Kluder, Weisgerber gegen Hillesheim.

Schlussergebnis der Rheinmeisterchaft: Rheinmeister für das Jahr 1928 ist Platz mit dem guten Resultat von 7½ Punkten aus 9 Partien, 6 Gewinnen und 3 remis, ohne Verlustpunkt. 2. Guffong 7. 3. Schiefer 6, Schiefer 6, Weisgerber, der vorjährige Meister, mit 5½, dann Hillesheim und Walter 4½, Kluder 3½, Mayer 3, Gerber 2 und Hüther 1½.

Mit einem gemeinsamen Effen, dem sich die Preisverteilung angeschlossen, wurde der harmonisch verlaufene 10. Oberhessische Schachkongress beendet.

Ausbrauchsprüfung für Briefumschläge um 1¼ Jahre verlängert.

Das Reichspostministerium hat verfügt, daß die Ausbrauchsprüfung für Briefumschläge und alle Briefendungsbeihilfen, die der neuen, ab 1. Oktober gültigen Postordnung nicht entsprechen, bis zum 31. Dezember 1929 verlängert wird.

Tanzturnier in Baden-Baden.

Am Samstag, 8. September, findet im Großen Bühnensaal des Kurhauses und in den anschließenden Räumen das Tanzturnier um die „Deutsche Sommermeisterchaft 1928“ statt. Es verspricht ein besonderes Ereignis zu werden, da sich die prominentesten Tanzpaare gemeldet haben. Zwischen den Turniertagen und nach dem Turnier findet Ball statt. Am Sonntag, 9. September, wird im Großen Bühnensaal eine Modenschau mit Tanztee unter Mitwirkung eines Berliner Modenhauses stattfinden. Diese Veranstaltung ist mit einer Schau der neuesten Tänze verbunden, vorgeführt von den Siegerpaaren des Tanzturniers. (Man beachte die Anzeige.)

Der Herbstball des R.T.V. 1846 versammelte die Turnerfamilie in großer Zahl am Samstag abend in der Festhalle. Hauptsächlich war es die Jugend, die sich hier munter tummelte, was ihr auch nach den Wochen angegriffenster vorbereitender Arbeit für das Deutsche Turnfest in der Turnerienszeit wohl zu gönnen war. Meister Rudolph hat das Seine, um Frohsinn und Gemühtlichkeit voll zu ihren Rechten kommen zu lassen.

Schlägereien. Am Samstag abend entstand in einer Wirtschaft der Bekkstadt zwischen den Gästen ein Streit, in dessen Verlauf ein Mann aus Weisgerber einen Kollegen aus Leopoldshafen mit einem Stein auf den Kopf schlug, so daß dieser mit einer größeren Kopfverwundung und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Die Beteiligten wurden durch das Notrufkommando der Polizei festgenommen bzw. zur Anzeige gebracht. — In der Nacht zum Sonntag mußte das Notrufkommando in einem ähnlichen Falle in Daxlanden eingreifen, wo in einer Wirtschaft eine Schlägerei ausgebrochen war. Auch hier wurde mit Stählen gearbeitet. Beim Eintreffen der Polizei waren jedoch die Täter schon geflüchtet, einer von diesen wurde im Rheinbafengebiet aufgegriffen und festgenommen. — Vergangene Nacht wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier, der sich auf dem Heimwege befand, in der Kehlerstraße bei der Albrücke von mehreren, bis jetzt unbekanntenen Männern überfallen, die mit Spazierstöcken solange auf ihn einschlugen, bis er zusammenbrach. Mit zwei schweren Quetschungen am Kopf wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Tagesanzeiger.

Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis.

Montag, den 3. September 1928.

Colosseum: Abends 8 Uhr. Die Berliner Neubach-Revue.

Sport Zuchmen Spiel

Montag, den 3. September 1928

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

173. Jahrgang. Nr. 244

Länderkämpfe der Leichtathleten. Deutschlands Doppelsieg.

Frankreich und die Schweiz geschlagen. — Glänzende Leistungen unserer Vertreter. — Büchner läuft Rekord. — Unsere Sprinter in Hochform. — Aber auch die Franzosen schaffen neue Rekorde.

Ein klarer Sieg.

Gegen die Schweiz gewinnen die deutschen Athleten mit 89:49 Punkten und 12:3 Einzelsiegen.

1. Frankfurt a. M., 2. Sept. (Eig. Drahtb.)

Dem Länderkampf wohnten bei wundervollem Sommerwetter im schönen Frankfurter Stadion etwa 8000 bis 9000 Zuschauer bei. Pünktlich zur festgesetzten Zeit marschieren die beiden Mannschaften, vom Publikum gleich freundlich begrüßt, ins Stadion ein. Als sie sich auf der Gegenseite begegneten, begrüßten sie sich mit dem Sporn. Nach der Aufstellung vor der Tribüne begrüßte der D.S.B.-Vertreiter, Helbig, die Schweizer Freunde durch den Kaufsprecher. Stehend hörten dann die Zuschauer die beiden Nationalhymnen.

Nachdem hat Deutschland in den acht Leichtathletik-Länderkämpfen gegen die Eidgenossen so glatt und überzeugend gewonnen, als dies jemals. 89 : 49 Punkte hieß das Endergebnis bei einer Wertung von 4, 3, 2, 1 Punkten. Also fast die doppelte Anzahl von Punkten kam auf das deutsche Konto. Von 15 Einzelwettkämpfen konnten unsere Landsleute 12 auf ihr Konto bringen, nur dreimal blieben die Schweizer in Front. Sie brachten durch den alten Kämpfer Dr. Paul Martin die 800 und 1500 Meter und durch den Rekordmann Conturbia das Diskuswerfen an sich. In den meisten anderen Wettbewerben gab es nicht nur einen deutschen Sieg, sondern auch einen zweiten Platz für Deutschland. Dabei war das, was in Frankfurt die Farben der Deutschen Sportbehörde vertrat, fast durchweg sogenannte zweite Garnitur. Der Sieg ist also ein neuer Beweis dafür, über welche hervorragenden Durchschnitt die deutsche Athletik verfügt.

100 Meter: 1. Geerling-D., 10,8 Sek. 2. Ebraucher-D., 10,9. 3. Weibel-Schw., 11. 4. Goldschmidt. 7 : 3 Punkte für Deutschland.

200 Meter: 1. Ebraucher-D., 21,9 Sek. 2. Salz-D., 22,5. 3. Weibel-Schw., 22,8. 4. Meier-Schw. 7 : 3 Punkte für Deutschland.

400 Meter: 1. Neumann-D., 49,5 Sek. 2. Krebs-D., 50. 3. Goldfarb-Schw., 50,4. 4. Rammelmeyer-Schw., 3 Meter zurück. 7 : 3 Punkte für Deutschland.

800 Meter: 1. Dr. Paul Martin-Schw., 1,56,4 Min. 2. Müller-D., 1,57. 3. Farnagrodt-D., 1,58. 4. Schwebel-Schw., 1,59. 5 : 5 Punkte.

1500 Meter: 1. Dr. Paul Martin-Schw., 4,07,3 Min. 2. Schilling-D., 4,08,1. 3. Surjata-D., 4,09,4. 4. Rydegger-Schw. 5 : 5 Punkte.



Köchermann

schlägt im Weitsprung die besten Franzosen überlegen.

5000 Meter: 1. Kipp-D., 15,30,9 Min. 2. Helber-D., 15,48. 3. Weibel-Schw., 15,56,4. 4. Amrein-Schw. 7 : 3 Punkte für Deutschland.

110 Meter Hürden: 1. Weisler-D., 15 Sek. 2. Trochbad-D., 15,2. 3. Stauber-Schw., 15,9 (schweizer Rekord). 4. Emmerle-Schw. 7 : 3 Pkt. für Deutschland.

Hochsprung: 1. Rosenthal-D., 1,88 Meter. 2. Hubn-D., 1,78. 3. Schmidt-Schw., 1,70. 4. Antenen-Schw., 1,70. Durch Stechen entschieden. 7 : 3 Punkte für Deutschland.

Weitsprung: 1. Dobermann-D., 7,25 Meter. 2. Mölle-D., 7,09. 3. Meier-Schw., 6,92. 4. Lüscher-Schw., 6,19,5. 7 : 3 Punkte für Deutschland.

Stabhochsprung: 1. Berkmeiser-D., 3,40 Meter. 2. bis 4. Kuejcher-Schw., Stengle-Schw. und Klatt-D., alle 3,30. Deutschland 6, Schweiz 4 Punkte.

Kugelstoßen: 1. Birchfeld-D., 15,57 Meter. 2. Seraidar-D., 14,02. 3. Riech-Schw., 13,96. 4. Vogler-Schw., 13,42. 7 : 3 Punkte für Deutschland.

Diskuswerfen: 1. Conturbia-Schw., 43,17 Meter. 2. Schaufele-D., 42,01. 3. Seraidar-D., 41,97. 4. Kuejcher-Schw., 39,12. 5 : 5 Punkte.

Speerwerfen: 1. Schnaderb-D., 61,36 Meter. 2. Schumacher-Schw., 56,30. 3. Gänther-D., 54,15. 4. Würth-Schw., 51,71. 6 : 4 Punkte für Deutschland.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Salz, Ebraucher, Meier, Geerling), 41,6 Sek. 2. Schweiz (Emmerle, Weibel, Meier, Goldschmidt), 42,8. 3 : 1 Punkte für Deutschland.

4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Werk, Meisel, Krebs, Neumann), 3,20,2 Min. 2. Schweiz (Rammelmeyer, Stauber, Schwebel, Goldfarb), 3,27,8. 3 : 1 Punkte für Deutschland.



Die deutsche Staffel.

In Frankfurt schlugen unsere Vertreter die Schweizer über 4x100 m ganz überlegen.

Rekorde in Berlin.

Die Franzosen werden von unseren Leuten mit 84:64 Punkten und 9:6 Einzelsiegen geschlagen.

B. Berlin, 2. Sept. (Eig. Drahtber.)

Mit einem großen Triumph für die deutsche Leichtathletik endete der Länderkampf gegen Frankreich im Deutschen Stadion zu Berlin. Dieser Erfolg wiegt um so schwerer, als zur gleichen Zeit eine zweite deutsche Mannschaft im Frankfurter Stadion gegen die Schweiz antrat und hoch gewinnen konnte. Trotz dieser Kräfteleistung blieben wir gegen die starke französische Mannschaft mit 84:64 Punkten siegreich, schnitten also nicht wesentlich schlechter als im Vorjahr in Paris ab. Damals siegten wir mit unserer besten Vertretung mit 98:62 Punkten.

Auf den Sprinterkreisläufen erliefen Cortis und König leichte Siege. Eine Glanzleistung vollbrachte Büchner, der im 400-Meter-Rennen den deutschen Rekord um 0,4 Sek. auf die fabelhafte Zeit von 47,8 Sek. verbesserte.

100 Meter: 1. Cortis-Deutschland 10,8 Sek. 2. Jonath-Deutschland Brustbreite, 3. Gerbonnet-Frankreich 11 Sek. 4. Dufau-Frankreich.

200 Meter: 1. König-Deutschland 21,2 Sek. 2. Gerbonnet-Frankreich 21,8 Sek. 3. Houben-Deutschland, 4. Mannaert-Frankreich.

400 Meter: 1. Büchner-Deutschland 47,8 Sek. (neuer deutscher Rekord), 2. Storz-Deutschland 48,4 Sek. 3. Doulines-Frankreich 49 Sek. 4. Dupont-Frankreich.



Büchner

stellte im 400-m-Lauf mit 47,8 Sek. einen neuen Rekord auf.

800 Meter: 1. Engelhardt-Deutschland 1,56,2 Min. 2. Böcher-Deutschland 1,56,8 Min. 3. Galtier-Frankreich 1,57,2 Min. 4. Keller-Frankreich.

1500 Meter: 1. Ladoumègne-Frankreich 3,50,3 Min. 2. Böcher-Deutschland 4,00,8 Min. 3. Krause-Deutschland dichtauf, 4. Veduca-Frankreich.

5000 Meter: 1. Voitar-Frankreich 15,14,2 Min. 2. Volke-Deutschland 15,20,4 Min. 3. Rohm-Deutschland, 4. Beddari-Frankreich.

110 Meter Hürden: 1. Sempé-Frankreich 14,8 Sek. (französischer Rekord), 2. Marhand-Frankreich. Steinhardt und Schulz (Deutschland) disqualifiziert.

Speerwerfen: 1. Molles-Deutschland 64,05 Meter, 2. Schlotth-Deutschland 62,64 Meter, 3. Degland-Frankreich 59 Meter, 4. Flourret-Frankreich 48,93 Meter.

Kugelstoßen: 1. Dufours-Frankreich 15,09 Meter (französischer Rekord), 2. Kulzer-Deutschland 14,87 Meter, 3. Schröder-Deutschland 13,59 Meter 4. Noel-Frankreich 13,55 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-Deutschland 46,63 Meter, 2. Paulus-Deutschland 43,34 Meter, 3. Noel-Frankreich 43,15 Meter, 4. Winter-Frankreich 42,61 Meter.

Weitsprung: 1. Köchermann-Deutschland 7,36 Meter, 2. Meier-Deutschland 7,35 Meter, 3. Mziem-Frankreich 7,04 Meter, 4. Flourret-Frankreich 6,41 Meter.

Hochsprung: 1. Menard-Frankreich 1,91 Meter, 2. Köpfe-Deutschland 1,88 Meter, 3. Ladewig-Deutschland 1,88 Meter, 4. Remden-Frankreich 1,80 Meter.

Stabhochsprung: 1. Ramadier-Frankreich 3,80 Meter, 2. Bintousky-Frankreich 3,70 Meter, 3. Wegener-Deutschland 3,60 Meter, 4. Lehninger-Deutschland 3,50 Meter.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Deutschland (Jonath, Cortis, Houben, König) 40,8 Sek. 2. Frankreich (Gerbonnet, Mannaert, Dufau, Sempé) 41,8 Sek.

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. Deutschland (Schmidt, Storz, Engelhardt, Büchner) 3,18,4 Min. 2. Frankreich (Krotoff, Jackson, Doulines, Feger) 3,21,1 Min.

Sport in Kürze.

Bei der mit großer Spannung erwarteten Tagung des Norddeutschen Sportverbandes in Hamburg ist zwischen den großen Ligaverbindungen und den kleineren Klubs ein gewisser Ausgleich geschaffen worden, dessen Notwendigkeit sich nach den Vorgängen im Verband von selbst ergab. Die großen Vereine verzichteten auf eine Spielgemeinschaft und kamen dazu überein, daß alle Punktspiele der ersten Klasse bis zum 31. Dezember abgesetzt werden und in dieser Zeit nur Privatspiele stattfinden. Sehr scharf wurde gegen den DSV zu Felde gezogen. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, beim DSV zu beantragen, daß ein Bundesparlament geschaffen wird, welches jährlich zusammenzutreten hat und dessen Vorstand eine souveräne Stellung einnehmen soll.

Der Ägypter Helmy erneuerte seinen vor einigen Tagen von der französischen Küste aus unternommenen Versuch, den Narmelkanal zu durchschwimmen und hatte diesmal Glück. Nach 24 stündigem Aufenthalt im Wasser erreichte er bei Fokkstone wieder festen Boden. Der Ägypter hatte Stundenlang gegen die Brandung ankämpfen.

Australiens Schwimmer-Meister Roy Charlton schwamm in Kopenhagen die 400 Meter Freistil in 5 : 14,9 Min. Seine Gegner waren die beiden Schweden Pettersson und Åke Borg, ein Bruder des großen Arne. Die beiden Schweden schwammen jeder nur 200 Meter und blieben doch vier Sekunden hinter dem Australier.

Der Städtekampf Hamburg-Berlin im Fußball endete im Berliner Volkstadion von 9000 Zuschauern mit einem 6:3-Sieg der Berliner.

Die in Boston ausgetragene amerikanische Meisterschaft im Fernendoppel hat trotz der Abwesenheit von Tilden und Snitter einen amerikanischen Sieg ergeben. Die beiden jungen Lott-Hennessey brachten den Titel an sich. Im Wiederholungsspiel gegen Cochet-Brugnon — das erste Spiel war im fünften Satz abgebrochen worden — waren die beiden Amerikaner überraschend leicht 6 : 2, 6 : 1, 6 : 2 über die Franzosen erfolgreich, die hier anscheinend ganz außer Form waren. Im Schlussspiel traten Lott-Hennessey gegen die Australier Patterson-Gawles an. Hier überraschte der 6 : 1, 6 : 2, 6 : 1 Sieg der beiden Amerikaner nicht minder, da die Australier förmlich überrannt wurden.

Karel Kozeluh und Vincent Richards, die beiden besten Berufsienstspieler erneuerten ihre Begegnung von vor acht Tagen in Prag, diesmal in London. Wieder zeigte sich der Tscheche eine Kleinigkeit besser, aber nur eine Kleinigkeit, denn Richards war doch im Gesamten gleichwertig und hielt Kozeluh fünf Sätze stand. Das Endergebnis war 8 : 6, 2 : 6, 6 : 4, 1 : 6, 6 : 2 für Karel Kozeluh.

Die süddeutsche Jekhtkampft-Meisterschaft brachte Dornauer Sp.Bg. Fröh den Titel. Barth-Würtlingen trat nicht an.

Beim Solitude-Rennen erreichte Messerschmidt-Stuttgart auf BMW die beste Zeit der Lizenzfahrer und Piloter Ruffenhaupten gleichfalls auf BMW, die der Ausgatschfahrer.

Beim Dresdener Dreieckrennen erreichte Tennigkeit-Berlin und Rudge-Wilthworth mit 97 Km.-Stunden-Durchschnitt die beste Zeit des Tages.

Resultate:

- Gruppe Baden:**
 F.C. Billingen—Freiburger F.C. 1:1
 F.C. Offenburg—Karlsruher F.C. 2:7
- Gruppe Nordbayern:**
 T.S.V. Nürnberg—Bayern Hof 3:1
 Sp.Vg. Fürtth—F.C. Bayreuth 3:0
- Gruppe Südbayern:**
 S.V. 1860 München—Bayern Münch. (Sa.) 2:3
 D.S.V. München—Jahn Regensburg 0:1
 Teutonia München—Wader München 1:3
 Schwaben Augsburg—Schwaben Ulm 8:0
- Gruppe Württemberg:**
 B.F.V. Stuttgart—Stuttgart S.C. 6:0
 F.C. Birkenfeld—B.F.V. Heilbronn 3:2
- Gruppe Rhein:**
 Mannheim 08—B.F.V. Neckarau 2:2
 Phönix Ludwigshafen—Sp.Vg. Sandhofen 1:1
 Ludwigshafen 03—Sp.Vg. Mundenheim 1:1
 S.V. Waldhof—B.F.V. Mannheim 4:3
- Gruppe Saar:**
 Sportfr. Saarbrücken—F.C. Pirmasens 0:1
 F.V. Pirmasens—F.C. Jdar 3:1
 F.V. Saarbrücken—Vor. Neunkirchen 5:2
 Kreuznach 02—S.V. 05 Saarbrücken 2:5
- Gruppe Main:**
 Offenbacher Ritters—Union Niederrad 1:0
 Hanau 60/64—F.C. Frankfurt 1:6
 Vikt. Wiesbaden—Rotweiss Frankfurt 0:5
 Germ. Bieber—Hanau 93 3:0
 Eintr. Frankfurt—Fechenheim 08 3:1
- Gruppe Hessen:**
 Sp.Gem. Höchst 01—Wormatia Worms 2:8
 B.F.V. Neu-Isenburg—Hassia Wingen 4:1
 Sp.Vg. Arheilgen—S.V. Wiesbaden 1:5
 Alemannia Worms—F.C. Mainz 05 1:2

setzte nun das äußerste zum Siege ein, doch bis sie hier auf Granit. Wohl gelangen nur einige recht gefährliche Vorstöße, bald aber gibt Vogel wieder der Offenburger Verteidigung harte Rüsse zu knaden; während sie sich zu zweit auf ihn stürzen, gibt er an Kaffner den Ball ab, der vierer Schuß ist unhaltbar im Offenburger Kasten. K.F.V. führt 1:4, das Treffen ist trotz der neun Mann für Karlsruhe entchieden.

Nach Feldwechsel tritt K.F.V. mit 10 Mann an, Huber fehlt, Bekir ist durch seine Verletzung im Kopfspiel lahmgelegt, um so intensiver ist seine Fuhrarbeit und Schnelligkeit, die auch dem Gegner Bewunderung abtröst. Nach viertelstündigem verweiltem Feldspiel schießt Kaffner auf eine feine Vorlage von Bekir das fünfte Tor. Offenburg gelingt einige gefährliche Vorstöße. Sehn Minuten vor Schluß wurde der abwehrnde Karlsruher Torwart, am Boden liegend, überrannt, Offenburg drückt den Ball zum zweiten Treffer ein. Karlsruhe quittiert diesen Erfolg durch zwei weitere einwandfreie Tore, beide auf Vorlage von Dauten, das sechste durch Prachtfuß, das siebte Kopfschuß, jeweils von Kaffner, erzielt.

K.F.V. Jugend gemann ebenfalls überzeugend gegen Offenburg Jugend mit 4:0 Toren. —

Die Tabelle:

Spiele:	Punkte:	Tore:
F.C. Freiburg	3	5 12:3
Karlsruher F.C.	2	4 13:3
Phönix Karlsruhe	2	4 9:3
Spielvg. Freiburg	2	2 1:7
F.C. Billingen	2	1 2:5
Sportfr. Freiburg	1	0 2:5
F.V. Maffalt	1	0 1:7
F.V. Offenburg	2	0 4:11

Die Kreisliga hat das Wort.

Die Meister-Kandidaten.

F.C. Frantonia—Verein für Bewegungsspiele 2:1 (1:1).

Sehr starker Besuch dieses ersten Verbandsspiels zeugte von dem großen Interesse, das die Karlsruher Fußballgemeinde dem Spiel des mittelbadischen Meisters Frantonia gegen den aus der Bezirksliga abgestiegenen B.F.V. entgegenbrachte.

Sofort setzte sehr rasches Tempo ein, jeder der beiden Gegner suchte den andern zu überrumpeln, B.F.V. spielte zahlreichere Torgelegheiten heraus, doch infolge großer Erregung kam es beiderseits nicht zu Torerfolgen. Andererseits brillierte Frantonias Torhüter mehrmals durch glänzende Abwehr. Dann mehrten sich auch die Angriffe Frantonias und nach 20 Minuten Spieldauer köpften ihr Rechtsinnen den Ball bei einer Flanke zum 1:0 ein. In wechselseitigem, ausgeglichenerem Spiel kamen häufig beide Tore in Gefahr und zwei Minuten vor der Pause stellte der Rechtsinnen des B.F.V. den verdienten Ausgleich her.

Das Spiel, das in technischer Beziehung allerdings manche Wünsche unerfüllt ließ, wurde auch

in der zweiten Hälfte in unvermindert raschem Tempo weitergeführt, wieder hatte B.F.V. zunächst etwas mehr vom Spiel, doch der Frantonia-Torhüter ließ nichts durch, nach 10 Minuten Spieldauer war Frantonias Linksinnen so glücklich, eine Vorlage des Linksaußen zum zweiten Tor zu verwandeln. Nach und nach erzwang Frantonia, bei der jeder einzelne Spieler sein Neukerstes hergab, was man nicht von allen Spielern des Gegners sagen kann, eine immer sichtbarere Feldüberlegenheit, doch weder ihre zahlreichen wie die gelegentlichen Vorstöße von B.F.V. änderten etwas am Resultat, so daß Frantonia knapp mit 2:1 Toren gewonnen hatte.

Das vorausgegangene Spiel der beiderseitigen zweiten Mannschaften gewann B.F.V. mit 6:2 Toren.

Ein harter Kampf.

F.C. Mühlburg—Germania Durlach 1:2 (0:0), Eden 13:4.

Der Aufstoß Durlachs wird von Mühlburg abgefangen. Nach kurzem Feldspiel setzt sich Mühlburg in Durlachs Hälfte fest. Zu Erfolg will es aber nicht reichen, woran die nervöse Unsicherheit schuld ist. Die wenigen aufgemeinten Schüsse verfehlen ihr Ziel oder werden von dem sicheren Durlacher Torwart gehalten. Durlach macht sich einigemale von der Umklammerung frei und kann dem Mühlburger Torwart recht gefährlich werden. Doch im Mühlburger Tor kann die Angriffe nur mit großer Mühe abwehren. Bis Halbzeit erreicht keiner der Gegner zählbare Erfolge.

Mühlburgs Wiederanstöß fängt Durlach ab. Durlach kommt stark auf und setzt sich zeitweise vor Mühlburgs Tor. Mühlburg muß sich sehr anstrengen, um das Tor rein zu halten. Es scheint, als ob es keine Tore geben wollte, bis in der 25. Minute der Ball von der Latte ins Feld zurückspringt und der Schiedsrichter Tor entscheidet. Durlach führt 1:0. Raum hatte sich die Erregung gelegt, als der Sturm Durlachs durch Fehler des Mühlburger linken Verteidigers durchkommt und der Rechtsinnen Durlachs zum 2:0 einfinden kann.

Mühlburg erkennt die Situation und rafft sich nach kurzer Niedergeschlagenheit wieder auf und kommt auch durch gutes Zusammenpiel, durch Moser, zum Ehrentreffer. Zum Ausgleich reicht es nicht mehr, obwohl die besten Gelegenheiten noch herausgespielt wurden. Schiedsrichter Kirzinger, Heidelberg leitete zufriedenstellend. —rd.

Südstern Karlsruhe.—F.V. Knielingen 2:1.

Kampfgut und Eingabe jeder Mannschaft bis aufs äußerste, ein scharfes Tempo, dem schließlich gegen Spielende beide zum Opfer fielen, das waren die Kennzeichen dieses Treffens. Die stark verjüngte Plakette zeigt guten Angriffssinn, doch weiß die gute Knielinger Wintermannschaft und der sichere Torwart die Lage stets zu klären. Schließlich erhält Südstern einen Elfmeter zugesprochen, der das Führungstor bringt. Der Kampf erreicht seinen Siedepunkt, schließlich muß Knielingen, da ein Käufer herausgestellt wurde, mit zehn Mann kämpfen, kann aber das Spiel völlig ausgeglichene halten. Halbzeit 1:0. Die zweite Spielhälfte bewegte sich in ruhigeren Bahnen. Der Knielinger Rechtsaußen erzielt das Ausgleichstor, die Gästeelf hat das Bestreben, auch den Sieg an sich zu bringen, was ihr aber schließlich zum Verhängnis wird. 15 Minuten vor Schluß erzielte Südstern das siegbringende Tor und wußte sich dann auch die Punkte zu sichern.

F.V. Daxlanden—F.V. Beiertheim 4:0.

Eine unerwartet hohe Niederlage mußte sich der F.V. Beiertheim in diesem ersten Verbandsspiel auf dem Daxlander Plage gefallen lassen. Zwar war die Beiertheimer Mannschaft spielerisch nicht um so viel schlechter als ihr Gegner, wie dem Resultat nach zu schließen wäre, sondern die Hauptursache der hohen Niederlage war das völlige Zusammenklappen der Mannschaft nach dem zweiten Tore für Daxlanden, kurz nach Halbzeit. Bei diesem Spielstande hätte durch energiegeloses Einziehen des ganzen Könnens von den Gästen noch manches erreicht werden können.

Nach einer anfänglichen kurzen Ueberlegenheit Daxlandens kommt Beiertheim stark auf und spielt zahlreiche Torgelegheiten heraus, ohne sie jedoch auszunützen zu können. Daxlanden dagegen kommt kurz vor Halbzeit durch schönen Kopfball des Halbkürners zum ersten Tor. Nach Halbzeit klappte es bei Daxlanden, dessen Sturm sich bisher nicht richtig zusammenfand, durch eine vorgenommene Umstellung bedeutend besser, was in einem zweiten Tor zum Ausdruck kam. Durch diese Erfolge des Gegners und die eigenen Mißerfolge ließen sich die Gäste vollständig entmutigen und spielten energielos und zusammenhanglos weiter, so daß ihnen auch das Ehrentor verjagt blieb, während Daxlanden seine Torzahl auf vier erhöhen konnte.

Handball.

Gruppe Nordbaden: Phönix Karlsru.—Karlsruher F.C. 5:5.

Letzter Renntag.

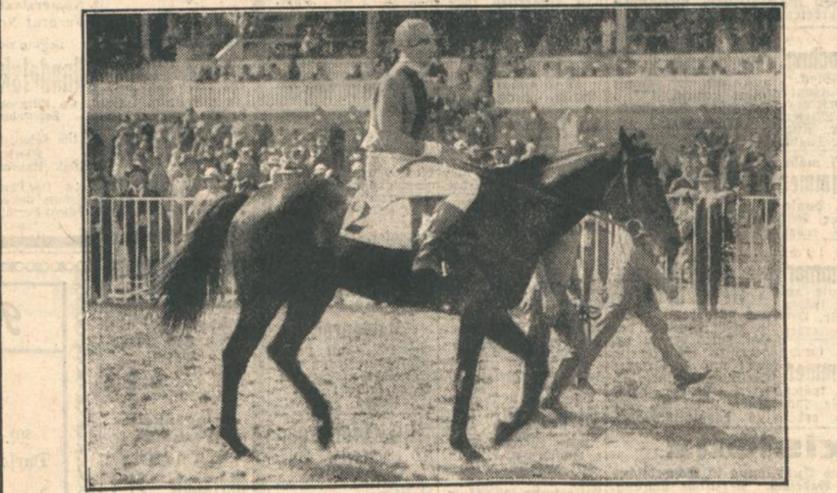
Ausflug in Iffezheim. — Kanteriesieg Teutones in der Badener Meile. — Der Oesterreicher Bedlen Sieger im Heidelberg-Ausgleich. — Bandola gewinnt das Alte Badener Jagdrennen.

(Von unserem Sonderberichterstatler.)

hl. Rennplatz Iffezheim, 2. Sept.
 Der letzte Tag des internationalen Meetings von Baden-Baden besetzte dem Internationalen Klub noch einmal Massenbezug. Es war wohl der schönste der fünf Renntage. Am Himmel bemerkte man nicht eine Spur von einem Wölkchen, über der Bahn und dem umwundenen Panorama eitel Sonnenschein. Die einzelnen Rennen wiesen zwar nicht die gute Befegung der Vorlage auf, waren in ihrem Verlauf aber trotzdem durchweg hochinteressant. Das Gelände war gut abgetrocknet.

Am Freitag-Rennen trug der Altfelder Assari einen schönen Sieg davon. Ein gutes Rennen lief hier Raifahrt, die den zweiten

schließlich der Dypenheimer Teufros. Er lag jedoch nur eine Kopfeslänge vor Raifahrt, der den zweiten Platz belegte. Mit außerordentlicher Spannung blickte man dann dem **Alten Badener Jagdrennen** über 5600 Meter entgegen, das Baden-Badens alljährliche Rennzeit beschließen sollte. Am Start erschienen 7 Pferde, Banard, Sturm, Sanparrail, Kappelkopf, Bandola, Daim II und le Gerant. Kappelkopf verlor sich und schied gleich zu Anfang aus. Dem Sieger im Badener Ausgleichs-Jagdrennen, Banard, bequeamete heute bedauerlicherweise ein Unfall. An einer der letzten Henden, kurz vor dem Ziele, holte sich der Hengst einen Fesselfbruch.



v. Borcke auf Fehrbellin nach seinem Siege im Damenpreis.

Platz belegte, sie schlug so gute Renner wie Bombura, Weiserpolster und Waldmeister. Ein prachtvolles Finish konnte man im Damenpreis, einem Herrenreiten über 1800 Meter beobachten. Fehrbellin zog in scharfem Tempo in lauem Abstand vor Himmelsgewalt und Gerber her und gewann nur knapp. Erstmals war der Hengst im Dax-Ausgleich erfolgreich. Am Heidegaberger Ausgleich war der Oesterreicher Bedlen des Grafen A. Seilern zum zweiten Male erfolgreich. Er hatte unter Koffik bereits den Bremerberg-Ausgleich nach Hause getragen. In seinem heutigen Rennen schlug er u. a. La Marqua und Van Robert. Sein Sieg brachte ihm merktin 82:10. Die Plätze belegten Heradame und Avoe Dieux.

Das Hauptrennen des Tages, die Badener Meile, endete mit einer Ueberaschung insofern, als es dem Dypenheimer Teutone gelang, die deutschen Meilenpezialisten Falu und Fodenbach im Kanter weit überlegen zu schlagen. Vom Start weg hatte zunächst Fodenbach vor Falu die Führung inne gehabt. Im Einlauf war der Weiler überrassenderweise bereits erledigt, im Finish hatte er überhaupt nicht mehr mitzurechnen. Er landete als letzter 1 1/2 Rängen hinter Geranium. Den zweiten Platz belegte Falu aus dem Stall Daniel, der diese Prüfung im vorigen Jahre siegreich beendet hatte. Am Start befanden sich nur 4 Pferde.

Das Abschließendrennen brachte wieder einen relativ leuen Kampf. Siegreich blieb

Banard hatte bis hinter den Berg geführt. Den Sieg trug dann Bandola vor Daim II davon.

1. Flieger-Rennen: 7000 M., 1200 Meter: 1. Hauptgast, Altfelder Assari (Kane), 2. Raifahrt, 3. Bombura, F.: Waldmeister, Weiserpolster, Lykaste, Gurdorfals. Tot: 25, Pl.: 14, 28, 20:10. 5/4-5 Lg.

2. Damen-Preis: Ehrenpr. und 4500 M., 1800 Meter. 1. D. Blumenfeld und R. Samfons Fehrbellin, 2. Himmelsgewalt, 3. Gerber. F.: Semper idem, Dollar, Caro Hube. Tot: 19, Pl.: 15:25:10. 1-1/2 Lg.

3. Heidelberg-Ausgleich: 10 000 M., 2800 Meter. 1. Gram Anst. Seilerns Bedlen (Koffik), 2. Heradame, 3. Avoe Dieux. F.: Masked Ruler, La Marqua, Meifart, Jod, London, Remrod, Mon Beguin II, Van Robert. Tot.: 82, Pl.: 25, 37, 31:10. 2—Kopf.

4. Badener-Meile: Ehrenpreis und 20 500 M., 1600 Meter: 1. M. J. Dypenheimer Teutone (Farr), 2. Falu, 3. Geranium. F.: Follenbach. Tot.: 63, Pl.: 21, 15:10. K.—2.

5. Abschließendrennen: 4500 M., 1400 Meter. 1. D. Silberagels Teufros (Karr), 2. Raifahrt, 3. Tirano. F.: Original, Saturn. Tot.: 15, Pl.: 15, 16:10. K.—4-2 Lg.

6. Altes Badener-Jagdrennen: Ehrenpreis und 12 000 M., 5600 Meter. 1. Beitur und Germ. Baumgärtner's Bandola (Braune), 2. Daim II, 3. Fe Gerant. F.: Sans pareil, Kappelkopf, Banard, Sturm. Tot.: 31, Pl.: 14, 16, 35:10. 5-2-Pais.

F.C. Billingen—F.C. Freiburg 1:1

n. Billingen, 2. Sept. (Eig. Drahtber.) Die Platzherren waren die bessere Mannschaft und hätten einen knappen Sieg verdient gehabt. Freiburg zeigte nicht seine sonstige gute Form und enttäuschte. Nach ausgeglichenerem Spiel verlief die erste Halbzeit torlos. Erst in der 18. Minute nach der Pause konnte Billingen durch Dold in Führung gehen. Gleich darauf erhielt Freiburg einen zweifelhaften Elfmeter zugesprochen, der durch Bantle zum Ausgleich führte. Gegen Spielende drängte Billingen hart auf den Sieg, der Sturm verfehlte aber gute Torgelegheiten. 2000 Zuschauer wohnten dem spannenden Kampfe bei.

Der Meister in Form.

F.V. Offenburg—F.V. 2:7, Halbzeit 1:4. (Eigener Bericht.)

F.V. Offenburg, der in der vorigen Spielaison den vierten Platz in der Bezirksliga zu behaupten wußte, ist lange nicht mehr der zu fürchtende Gegner wie dazumal. Gewonnen hat die Mannschaft an forschem Angriff und Draufgängerium, dafür aber verloren an technischem Spiel und Ballbehandlung. Mit ihrem gestrigen Spiel verlor sie selbst bei ihren eigenen Anhängern viele Sympathien. Da der Schiedsrichter dem Energieaufwand der Offenburger viel zu latentlos gegenüberstand, waren die Karlsruher Spieler die Leidtragenden, sie mußten einen großen Zeitausschnitt der ersten Spielhälfte nur mit neun Mann kämpfen. Aber gerade in dieser Beschränkung zeigte sich der Meister. Unverwundlich hielt sich die Käuferreihe, Trauth arbeitete für zwei, Reeb auf dem Verteidigerposten schlug sich prächtig, trotz Fehlens von zwei Stürmern zeigte aber das restliche Angriffstrio Quasten, Vogel, Kaffner, daß man trotz der Schwächung erfolgreich sich durchsetzen und Tore zu schießen wußte. . . .

Dem spannenden Kampfe wohnte eine große Zuschauermenge bei, darunter viele auswärtige Sportleute, auch viele aus Karlsruhe. Offenburg legte ein mörderisches Tempo vor, traf aber den Gegner sofort gewappnet, der rasch zur Offensiv schritt. Schon nach fünf Minuten hatte Karlsruhe die Führung an sich gerissen: ein von Quasten hereingegebener Eckball wurde von Reeb eingelenkt. Sieben Minuten später schoß der Offenburger halblinke Stürmer das Ausgleichstor. Huber mußte durch Knieverletzung auscheiden, Rechtsaußenstürmer Reeb geht auf den verlassenen Verteidigerposten. Noch hat sich die rasende Begeisterung der Offenburger Sportleute kaum gelegt, so bringt ein Fernschuß Bekirs den Karlsruhern erneut die Führung. K.F.V. hält im Angriff weiter durch, die dritte und vierte Ecke schaffen gefährliche Situationen, Vogel überspielt den abwehrnden Offenburger Torwart und lenkt in der 22. Minute den Ball zum dritten Male ein. Bei einem weiteren Angriff erhält Bekir eine starkblutende Verletzung über dem Auge und scheidet ebenfalls aus. Die Offenburger Elf

